



- Historische Besprechung über das Schicksal
- Die Gesellschaftsgeschichte und das Schicksal des Menschen
- Der Mensch ist Herr seines Schicksals
- Die Weltanschauung und die Schicksalsfrage des Menschen
- Subjekt der Geschichte und Gestaltung des Schicksals
- Der Hauptweg zur Gestaltung des Schicksals

Das Schicksal des Menschen und die Juche-Philosophie

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 111 (2022)**

Das Schicksal des Menschen und die Juche-Philosophie

**Verlag für Fremdsprachige Literatur
DVR Korea
Juche 111 (2022)**

Vorwort

So wie ein Schiff auf dem endlos weiten Meer einen Kompass und einen Leuchtturm braucht, um einen geraden Kurs zu nehmen, muss es das Licht geben, das den Weg des Menschen erhellt, wenn er seinen Lebensweg ohne Wechselfälle beschreiten will.

Was ist das Licht, das den Weg zur Gestaltung des Schicksals des Menschen weist?

Es ist eben die Philosophie.

Da sie eine Lehre von der Weltanschauung ist, steht sie in enger Beziehung mit der Schicksalsfrage.

In der Tat war die Entstehung der Philosophie der Beginn des Nachdenkens über das Schicksal des Menschen.

Deshalb sagte ein Philosoph: „Niemand kann ohne Philosophie sorgenfrei und sicher leben, denn Stunde um Stunde stellen sich Rat suchende Fragen. Aber dieser Rat kann nur von der Philosophie gegeben werden.“

Die Frage über das Schicksal ist für jedes Land, jede Nation und jeden Menschen oberstes Anliegen.

Daher hat jedes Land eigenen politischen Grundsatz und politische Philosophie und jeder philosophische Ansicht über sein Schicksal.

Auch in Korea gibt es seine originelle Philosophie, nämlich die Juche-

Philosophie, die den Menschen in den Mittelpunkt der philosophischen Betrachtung stellt und auf die Schicksalsfrage des Menschen richtige Antwort gibt.

Die Juche-Ideologie, die das koreanische Volk für seine ideologisch-geistige Stütze hält, nimmt die Juche-Philosophie zu ihrer ideologisch-theoretischen und methodischen Grundlage.

Die moderne Geschichte Koreas war eine Geschichte der Souveränität und des Schaffens, in der die große Juche-Ideologie durchgesetzt wurde, und Jahre, die von erstaunlichen Ereignissen und epochalen Umwälzungen gekrönt waren.

Auch in der heutigen Wirklichkeit Koreas zum Aufbau eines starken sozialistischen Staates werden die Anziehungskraft und Lebenskraft der Juche-Ideologie in vollem Maße zur Geltung gebracht.

Das vorliegende Buch erläutert die von der Juche-Philosophie erhellten Grundsätze und Inhalte in Verbindung mit dem menschlichen Leben und der Schicksalsfrage des Menschen und beschreibt, wie in Korea die Volksmassen als Herren des eigenen Schicksals eine neue Geschichte ihrer Entwicklung schaffen.

Inhalt

Historische Besprechung über das Schicksal	5
Was bedeutet das Schicksal?.....	6
Geschichtliche Geistesströmungen	10
Entstehung eines neuen Zeitgeistes	15
Die Gesellschaftsgeschichte und das Schicksal des Menschen	22
Arten der Hölle	23
Widersprüche und Konflikte	26
Geschlossenheit und Zusammenarbeit.....	31
Der Mensch ist Herr seines Schicksals	35
Was für ein Wesen ist der Mensch?	36
Steuer und Ruder des Schicksals in den Händen	44
Die Weltanschauung und die Schicksalsfrage des Menschen	49
Bisherige Ansichten über die Welt.....	50
Die Welt, betrachtet mit dem Menschen im Mittelpunkt	54
Die Einstellung und Haltung zur Welt	62

Subjekt der Geschichte und Gestaltung des Schicksals	67
Die Volksmassen – mächtigstes Wesen.....	68
Souveränität – unveränderliche Bahn der Gesellschaftsgeschichte	73
Die Gesellschaftsgeschichte – Geschichte der Volksmassen zum Schaffen.....	77
Der Hauptweg zur Gestaltung des Schicksals	84
Die souveräne Position bewahren.....	85
Die schöpferische Position bewahren	89
Das Hauptgewicht auf die Ideologie legen	94
Nachwort.....	99

Historische Besprechung über das Schicksal

Die Überlegungen und Erforschungen über das Schicksal begannen mit der Menschheitsgeschichte.

Während der Mensch nach dem Weg seines Schicksals suchte und sich ihn bahnte, wurde die Menschheitsgeschichte geschaffen und entwickelt.

In der wechselvollen Menschheitsgeschichte wurden die Überlegungen und Erforschungen des Menschen über sein Schicksal in verschiedenen Richtungen unter harten Bewährungsproben angestellt.

Die in den Prüfungen erforschten Tricks des „Glücks“ nahmen eine theoretische Form, die ihre „Richtigkeit“ argumentierte, und wurden als philosophische Idee der jeweiligen Gesellschaft verbreitet.

Die Menschen wurden von Geburt an von zahlreichen unterschiedlichen Doktrinen beeinflusst, wählten eine davon oder fassten einige zusammen und machten sie zu ihrem Leitspruch.

Natürlich ist es nicht leicht, dass der Mensch eine richtige Idee für sich selbst wählt und sich sie zu eigen macht.

Das beweist die Menschheitsgeschichte der Vergangenheit, in der zahlreiche Menschen Leiden, Wechselfälle, Misserfolge und Mühsale durchmachen mussten.

Die vergangene wechselvolle Geschichte war auch ein Verlauf, in dem die Behauptungen über das Schicksal auseinander gingen.

Was bedeutet das Schicksal?

Was wird beim menschlichen Leben am meistens zum Gespräch geführt?

Als Antwort darauf müsste es wohl die Schicksalsfrage sein.

Das besagt, dass für den Menschen die Schicksalsfrage von größtem Interesse ist.

Das Hauptziel aller kognitiven und praktischen Tätigkeiten des Menschen besteht in der Gestaltung seines Schicksals.

Jeder Mensch denkt an sein Schicksal und hofft, dass es reibungslos gestaltet wird.

Sein gesamtes Denken und Handeln hängen mit dem menschlichen Schicksal zusammen.

Die Gemeinsamkeit bei verschiedenen Gesprächen über das Schicksal der eigenen Person und anderer Menschen besteht darin, dass die Frage der sozialen Lage als Hauptthema zur Debatte steht.

Verschiedene Geschichten über die soziale Lage wie der Werdegang zur sozialen Lage wie heute, die Veränderung dieser Lage und die Perspektive auf deren Veränderung bilden den Hauptinhalt der Gespräche über die Schicksalsfrage.

In diesem Sinne könnte man sagen, dass die Gestaltung des Schicksals des Menschen eben Prozess der Verbesserung dessen Lebenslage ist.

Jeder Mensch wünscht sich, dass er seine Lebensbedürfnisse nach Herzenslust befriedigt und voller Stolz und glücklich lebt.

Nach größerem Glück zu streben und seine Lage zu verbessern, das ist eben der Prozess zur Gestaltung des Schicksals.

Aber das Schicksal aller Menschen in der Welt befindet sich nicht in diesem Verlauf.

In der Welt gibt es jene, die von Geburt an nur Unglück und Leiden zu erleiden hatten, und jene, die Glück und Freude genossen, sowie auch jene, die beides durchlebten.

Und es gibt auch das ganze Leben lang Faulenzende, arbeitsame Menschen, jene, die nur Unrecht begingen, oder jene, die nur gute Taten leisteten.

Hier sei die Lebensbahn von Kim Si Sup (1435–1493) erwähnt, der ein repräsentativer Schriftsteller und Gelehrter Koreas im 15. Jahrhundert war.

Von jung auf dichtete er gut, war daher als Wunderkind berühmt.

Seine Eltern und Nachbarn wünschten ihm von Kindheit an glückliche Zukunft, aber sein Leben war nicht glatt.

Unglücklicherweise verlor er mit 15 Jahren seine Mutter, die ihn so sehr liebte und führte. Als im Jahre 1455 Suyang Taegun (Regentschaft: 1455–1468) seinen Neffen Tanjong (Regentschaft: 1453–1455) vom Thron stieß und die Macht an sich riss, entrüstete sich Kim Si Sup darüber, verzichtete auf sein Amt und führte im Gewand eines Mönches ein Vagabundenleben.

Mit über 40 Jahren heiratete er, aber das glückliche Familienleben dauerte nicht lange. Seine Frau hinterließ kein einziges Kind und starb vorzeitig.

Er vagabundierte wieder und starb eines elenden Todes.

Wie gesehen, ist die Lebensbahn des Menschen sehr verschiedenartig und nicht glatt.

Aber wenn man das vielfältige Schicksal der Menschen genau betrachtet, kann man erkennen, dass hier ein gewisses Gesetz wirkt.

Der Mensch lebt unter bestimmten Bedingungen und Umständen und gestaltet sein Schicksal.

Wenn gewisse Bedingungen entstehen, wirkt notwendigerweise dementsprechendes Gesetz des Schicksals, und der Mensch lebt und entwickelt sich gemäß den Forderungen dieses Gesetzes.

Das bedeutet aber nicht, dass der Mensch irgendwelchen unvermeidlichen Prozess passiv über sich ergehen lässt und schließlich einem vorher bestimmten Ergebnis begegnet.

In der Vergangenheit glaubten nicht wenige Leute, dass ihre Leiden unvermeidlich seien und es ein Geschick sei, wer Glück genießt und wer Not leidet.

Dieses Wort „Geschick“ beinhaltet die Bedeutung, dass das Schicksal des Menschen auf dem bestimmten Weg, egal, ob gewollt oder ungewollt, seinen Lauf nimmt.

Selbstverständlich ist es eine unvermeidliche Erscheinung und ein Gesetz, dass die harmlosen Menschen in der chaotischen Gesellschaft Not leiden.

Aber man darf nicht so glauben, dass es ein Verhängnis ist und sich mit menschlicher Kraft überhaupt nicht verändern lässt.

Man muss wissen, dass es einen Weg dazu gibt, das schmutzige Umfeld sauber zu beseitigen und das Glück zu erlangen.

Es geht darum, wie der Mensch selbst sich bemüht.

Es gibt unbedingt einen Weg zum Glück.

Wenn man den Weg für die Gestaltung seines Schicksals richtig wählt und die auf dem Weg liegenden Hindernisse überwindend angestrengt voranschreitet, kann man sein Ideal ohne weiteres verwirklichen.

Natürlich kann man allein nichts schaffen.

Um den nicht glatten Weg unbeirrt zu beschreiten, muss man die Kräfte vereinen.

Wenn man die genaue Urteilskraft, hohe Klugheit und starken Willen ständig entwickelt und die gesellschaftliche Geschlossenheit und Zusammenarbeit verstärkt, kann man auf dem Gipfel des Ruhmes und des Gedeihens anlangen. Das ist ein unvermeidliches Prinzip zur Schicksalsgestaltung.

Es ist das geschichtlich bewiesene Schicksal des Menschen, dass es nach diesem Prinzip allerlei Prüfungen und Schwierigkeiten mutig überwindet und sich unablässig umwandelt.

Geschichtliche Geistesströmungen

Welche Doktrinen entschieden früher über das Schicksal der Menschen? Und welche Beschränktheiten hatten sie?

Das ist notwendig dafür, nicht nur eine Vorstellung von der vergangenen Geschichte zu haben, sondern auch aus dem leidgeprüften Schicksal der Menschen Erfahrungen zu sammeln und Lehren zu ziehen.

Die Lehren dürfen nicht wiederholt werden, und man sollte die Erfahrungen für wichtig halten.

Die Behauptung, dass „das Schicksal verhängt ist“, und andere Doktrinen beherrschten lange Zeit das Geschick der Menschen.

Das war eben die Strömung, dass es einem egal ist, ob man nach dem Tod in den Himmel oder in die Hölle kommt, daher man mehr Wert auf das Diesseits als auf das unbekanntes Jenseits, ja mehr Wert auf das Leben als auf den Tod legt.

Es entstanden sozio-politische Ideen, die in Widerspiegelung der Strebungen und Ansprüche der das wirkliche Leben bevorzugenden Menschen neue Wege für das Schicksal darlegten. Und lange Zeit herrschte in der Gesellschaft die Tendenz, diese Ideen anzunehmen.

Die repräsentative Idee war die Hoffnung auf eine „milde Politik“.

Diese Idee bestand darauf, dass ein „wohlwollender König“ regieren sollte.

Es ist die Politik, die auf die Wirklichkeit, in der die Menschen leben, größten Einfluss ausübt.

Das hängt mit der wichtigen Rolle der Politik im gesellschaftlichen Leben zusammen.

Die Politik übt auf das Leben und Schicksal der Menschen einen sehr großen Einfluss aus.

Je nachdem, welche Politik betrieben wird, wird in der Lage der Menschen große Veränderung eintreten und die Schicksalsfrage der Menschen grundlegend verändert.

In der Vergangenheit träumten die Menschen, die unter der Politik der überlebten Gesellschaft allerlei menschlichen Beleidigungen und Demütigungen ausgesetzt waren, von einer milden Politik. Es war eine Erwartung vieler Menschen, die mehr Wert auf die Wirklichkeit als auf das Jenseits legen.

Sie erwarteten, dass alle Beamten, angefangen von dem König bis Vorsteher der Kreise, „wohlwollend“ seien.

In der Vergangenheit war die Hoffnung auf eine milde Politik ein nicht zu ignorierendes Streben der Menschen.

Die Ansprüche der Menschen, die aus der „milden Politik“ den Ausweg für ihr Schicksal suchen wollten, ließen viele sozio-politische Ideen über die milde Politik entstehen.

Die Hoffnung auf eine „milde Politik“ wurde auch in den sozio-politischen Ideen Koreas wiedergespiegelt und übte auf das gesellschaftliche Leben einen großen Einfluss aus.

Die Menschen setzten ihre unglückliche Lage in Verbindung mit Habgier und boshafem Charakter der einzelnen Adligen und suchten ihre Vernunft und Gefühle umzustimmen.

Die Menschen setzten zwar seit Langem Erwartungen in die „milde

Politik“ und wünschten inständig, dass ein „wohlwollender“ Mensch auftauchen und ihnen Wohltaten erweisen möge, aber die aufeinander folgenden Herrscher richteten Menschen rücksichtslos hin.

Sie alle waren Tyrannen, obwohl sie gewisse Unterschiede hatten.

In der überlebten Gesellschaft wurde kein „milde Politik“ betreibender wohlwollender Regent geboren und konnte geboren werden.

In einer Gesellschaft, in der die Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch Menschen existiert, konnte es nicht einen „wohlwollenden König“ oder „wohlwollende Adligen“ geben, und daher konnte es auch keine „milde Politik“ geben.

Schließlich war früher die Hoffnung auf eine „milde Politik“ eine Halluzination.

Erst wenn eine Welt, deren Herr das Volk ist, errichtet wird, werden die zwischenmenschlichen Beziehungen in die der Liebe und des Vertrauens verwandelt und die Politik für das Volk betrieben.

Im langen historischen Verlauf begann man nach einem neuen Weg zur Schicksalsgestaltung zu suchen.

Dabei erschien der Marxismus und wurde dank ihm „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“, ein neues Banner für die werktätigen Volksmassen dargelegt.

Der Marxismus machte deutlich, dass die Befreiung der Menschen nicht durch Einzelpersonen verwirklicht werden kann und nur mit vereinter kollektiver Kraft der Arbeiterklasse die Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch Menschen liquidiert und die wahre Freiheit und Gleichheit des Menschen realisiert werden können.

Die mit der Entstehung der kapitalistischen Ordnung aufgetretenen

Arbeiter waren Besitzlose niedrigster Schichten, die das Joch des Kapitals zu tragen hatten und unter Lebensnot litten.

Anfangs glaubten sie, dass sie deshalb zur harten Arbeit gezwungen wurden und unter Arbeitslosigkeit und Armut litten, weil Maschinen und Fabriken entstanden, und entfalteten die Bewegung dazu, Maschinen und Fabriken zu zerstören.

Die Entstehung und Verbesserung von Maschinen brachten den Arbeitern ernsthafte Folgen mit sich. Jedes Mal, wenn neue Maschinen entstanden, kam es zur Arbeitslosigkeit und Armut.

Dass man in den kapitalistischen Ländern, in denen es stets ein Überschuss an Arbeitskräften besteht, arbeitslos wird, war das größte Unglück der Arbeiter, die bloße leere Hände haben. Sie dachten, dass wegen einer Maschine, die 10 Arbeiter ersetzt, 10 Personen entlassen wurden, und begannen Maschinen und Fabriken zu zerstören.

Aber die Zahl der Maschinen nahm weiter zu, und ihre Qualität wurde verbessert, sodass die Arbeitslosigkeit und Armut den Rekord überboten.

Die Arbeiter mussten einen anderen Weg zur Verbesserung ihrer Lage suchen.

Sie glaubten, sie würden durch „Petition“ ihre klägliche Lage verbessern. So entfalteten sie den Chartismus, „Gesuch“ ans Parlament einzureichen.

Obwohl sie Maschinen zerstörten und Petitionen einreichten, änderte sich ihre Lage nicht.

Davon ausgehend, meinte Karl Marx (1818–1883): Die Lage der Arbeiter verschiedener Länder ist gleich, und sie haben gemeinsame

Strebungen sowie ihre Feinde stehen international miteinander im Komplott. Deshalb müssen die Arbeiter sich vereinigen.

Der Marxismus bestand darauf: Wenn die geschlossenen Arbeiter an der Spitze mit revolutionärer Gewalt die überlebte Gesellschaft begraben, haben sie nichts mehr als die Ketten zu verlieren und können die ganze Welt gewinnen. Und es wurde die Losung „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ ausgegeben.

Das vom Marxismus erhobene Banner spielte eine wichtige Rolle dabei, den Mystizismus und Fatalismus zu besiegen und die mit unglücklichem Schicksal umherirrenden Besitzlosen wachzurütteln.

Der Marxismus verbreitete sich im Weltmaßstab rapide und gab den unglücklichen und arbeitsamen Menschen Hoffnung und Mut, dass sie neues Schicksal wählen können.

In diesem historischen Verlauf ertönte 1917 Geschützdonner vom russischen Kreuzer „Aurora“. Es wurde die Sozialistische Oktoberrevolution eingeleitet.

Dieser Geschützdonner gab den Menschen den Weg zur Rettung und Befreiung des eigenen Schicksals und neue Kampfmethoden bekannt.

So wurde der Marxismus-Leninismus damals zur allgemein anerkannten Zeitströmung, die die Gewaltherrschaft des Imperialismus zerschlagen und ein neues Schicksal des Menschen hervorbringen ließ.

Die sozialistische Gesellschaftsordnung wurde zwar errichtet, aber die das Schicksal des Menschen fesselnden Faktoren wurden nicht völlig beseitigt.

Überall in der Natur und Gesellschaft waren noch die das Schicksal des Menschen fesselnden Überbleibsel der überholten Gesellschaft verblieben.

Um die Schicksalsfrage des Menschen vollkommen zu lösen, muss man den ununterbrochenen Kampf zur Umgestaltung der Natur und der Gesellschaft und zur Umformung des Menschen selbst selbstständig und schöpferisch entfalten und die Revolution weiter fortsetzen.

Aber die Menschen der damaligen Zeit, in der die sozialistische Revolution die Atmosphäre großen Aufschwungs begrüßte, konnten nicht daran denken.

Die Geschichte schritt voran und der Marxismus-Leninismus wurde nun zur Strömung der Vergangenheit.

Entstehung eines neuen Zeitgeistes

Wenn sich das Umfeld und die Zeit verändern, tritt auch die Schicksalsfrage des Menschen notwendigerweise unter neuem Aspekt auf.

Deshalb ist die Zeitenwende als ein Wendepunkt zu bezeichnen, an dem in der Schicksalsfrage des Menschen eine Wende eintritt.

Der Einbruch einer neuen Epoche fordert einen neuen Zeitgeist.

Die große Ideologie, die den Weg der Epoche erhellt, kann nicht jedermann begründen.

Nur ein großer Führer, der die Anforderungen der neuen Zeit genau erfasst hat, kann es tun.

Die 1919 gegründete Dritte Internationale wurde 1943 aufgelöst und hörte auf zu existieren.

Die Dritte Internationale hatte zum Ziel, die Errungenschaften der Sozialistischen Oktoberrevolution zu verteidigen und sie im Weltmaßstab zu erweitern.

Aber sie musste auf ihre Existenz verzichten, weil ihre Kampfweise, die unter Führung der Internationalen Zentrale erfolgte, ihre Lebenskraft verloren hatte.

Das bedeutete den Anbruch einer neuen Epoche, die grundlegend anders als früher war.

Ende der 1910er Jahre/Anfang der 1920er Jahre entfaltete sich der Kampf der Volksmassen, um als Herren des eigenen Schicksals zu leben und sich zu entwickeln, mit vielfältigem Charakter unter unterschiedlichen Bedingungen und Umständen heftig.

In dieser Zeit erfolgten der Kampf zur Klassenbefreiung, um der Geschichte der klassenmäßigen Herrschaft und Unterjochung ein Ende zu setzen, und der nationale Befreiungskampf, um sich von der kolonialen Herrschaft und Ausplünderung durch den Imperialismus zu befreien.

Korea, das als rückständiger halbfeudaler Staat unter militärischer Okkupation (1905–1945) durch Japan stand, war der Brennpunkt des Befreiungskampfes, wo der Kampf zweier Formen für die Klassenbefreiung und nationale Befreiung geführt wurde.

Die Volkserhebung vom 1. März 1919 war die Explosion des angehäuften Grolls und der Empörung der koreanischen Nation, die unter der Herrschaft des japanischen Imperialismus allen erdenklichen Demütigungen und Erniedrigungen ausgesetzt war. Aus diesem Anlass trat ihr nationaler Befreiungskampf nach und nach in ein neues Stadium ein.

Die Massenbewegungen wie die Arbeiter- und Bauernbewegung, welche sich nur auf ökonomischen Kampf beschränkten, begannen sich allmählich mit aufständischem Charakter zu entwickeln.

In dieser Zeit erfolgte der Kampf des koreanischen Volkes zur Gestaltung seines Schicksals in so erbitterter, vielfältiger und organisierter Form. Das deutete eindeutig darauf hin, dass die Zeit, in der die Menschen sich dem gegebenen Schicksal fügen mussten, und die Zeit der Ausbeutung und Unterdrückung, in der das Schicksal der Menschen auf dem Spiel stand, zu Ende gehen.

Zugleich deutete es an, dass eine neue Zeit herannaht, in der die werktätigen Volksmassen, die historisch an allerlei soziale Fesseln gebunden waren, das eigene Schicksal in ihre Hände nehmen und es gemäß ihrem Willen und Wunsch gestalten.

Diese Zeit war eben eine neue Zeit, die Zeit der Souveränität, in der die Volksmassen als Herren der Geschichte und ihres eigenen Schicksals die Geschichte und ihr Schicksal selbstständig und schöpferisch gestalten.

Die neue Epoche, in der die breiten Volksmassen als Herren ihres eigenen Schicksals auftreten, verlangte neue Ideologie und Theorie.

Kim Il Sung studierte schon in der Jiliner Zeit (1927–1930) progressive Ideologien. Er sagte einst Pak So Sim, der fast alle wichtigen Werke von Marx und Lenin beherrschte: In den Klassikern des Marxismus-Leninismus wird die Klassenbefreiung als erstrangig und die nationale Befreiung als zweitrangig betrachtet. Aber in unserem Land können doch die Arbeiter und Bauern klassenmäßig befreit werden, erst wenn sie vor allem vom Joch des japanischen Imperialismus erlöst sind.

Dann fragte er ihn wieder: In den klassischen Werken des Marxismus-Leninismus wird im Allgemeinen erwähnt, dass die Revolution im Mutterland und die Revolution in den Kolonien miteinander organisch verbunden sind, und doch wird nur die Bedeutung des Sieges der Revolution im Mutterland unterstrichen. Daraus lässt sich doch schließen, dass unser Land erst unabhängig wird, wenn die Arbeiterklasse Japans in der Revolution siegt. Sollen wir dann tatenlos sitzen bleiben, bis diese Zeit kommt?

Darauf erwiderte Pak So Sim: Die klassenmäßige Befreiung der nationalen Befreiung voranzustellen und dem Kampf der Arbeiterklasse im Mutterland größere Bedeutung beizumessen als dem Kampf um die nationale Befreiung in den Kolonien – das ist eine weltweit anerkannte Richtlinie der internationalen kommunistischen Bewegung.

In Erinnerung an jene Zeit schrieb Kim Il Sung:

„Beim Studium der progressiven Ideen des Marxismus-Leninismus litten ich und meine Kameraden damals am meisten darunter, dass die Situation Koreas sich von der in Russland zur Zeit der Oktoberrevolution unterschied, obwohl es uns darauf ankam, wie die Russen im Prozess der Revolution die Gesellschaft zu verändern und das Land zu befreien.

Es stellten sich so komplizierte Fragen, wie z. B. in einem Kolonialland wie in Korea, einem rückständigen halbfeudalen Staat, die proletarische Revolution zu verwirklichen sei, wie Verbindungen mit der Revolution in den Nachbarländern, darunter in China, aufzunehmen seien in einer Situation, wo wir wegen der grausamen Unterdrückung seitens des japanischen Imperialismus

das eigene Vaterland verlassen und in China kämpfen mussten, und wie die nationale Aufgabe für die koreanische Revolution und die internationalistische Aufgabe für die Weltrevolution zu erfüllen seien.

Bis wir die richtige Antwort auf diese Fragen fanden, brauchten wir eine lange Zeit, die uns teuer zu stehen kam.“

Die neue Zeit erforderte, mit neuem und innovativem Blickwinkel und Standard alle bei der Gestaltung des Schicksals des Landes, der Nation und des Menschen anfallenden Fragen zu lösen.

Dieser Blickwinkel und Standard bedeuten Gesichtspunkt und Standpunkt, ausgehend von den Interessen des eigenen Volkes und den konkreten realen Verhältnissen des eigenen Landes alles zu betrachten und zu behandeln.

In der Zeit der Souveränität vollzog sich eine dramatische Wende in der Schicksalsfrage der Menschen.

Es trat ein historisches Ereignis ein, dass eine neue Ideologie, die mächtige Waffe entstand, mit der man das eigene Schicksal in seine Hände nimmt und entscheidet.

In der Anfangszeit der revolutionären Tätigkeit entdeckte Kim Il Sung zwei Schwächen, die in der Vergangenheit im koreanischen nationalen Befreiungskampf auftraten.

Die eine bestand darin, dass einige Leute der Oberschicht losgelöst von den Massen leeres Stroh droschen und mit Machtkämpfen die Zeit totschlugen, und die andere darin, dass man sich nur mit Fraktionskampf befasste und gestützt auf äußere Kräfte die Unabhängigkeit des Landes erreichen wollte.

Kim Il Sung analysierte solche wesentlichen Schwächen der nationalistischen Bewegung und der kommunistischen Bewegung Koreas in der Anfangszeit und fand auf dieser Grundlage die neue Wahrheit, dass die Herren der Revolution die Volksmassen sind, die Revolution des eigenen Landes siegen kann, nur wenn man unter das Volk geht und es organisatorisch zusammenschließt und mobilisiert, man die Revolution nach eigenem Willen und in eigener Verantwortung durchführt und man alle in der Revolution anfallenden Fragen selbstständig und schöpferisch lösen sollte.

Das führte zum historischen Ereignis, dass auf der Kaluner Konferenz im Juni 1930 die Begründung der Juche-Ideologie, einer neuen Leitideologie der Epoche der Souveränität, verkündet wurde.

Die Begründung dieser Ideologie war ein historisches Ereignis, das das koreanische Volk mit dem Selbstbewusstsein der Souveränität und der Einstellung, die Souveränität für das Leben zu halten, vertraut machte.

Die Juche-Ideologie ist eine revolutionäre Lehre, die den Weg zur Gestaltung des Schicksals des Menschen weist, entsprechend seinen sozialen wesenseigenen Eigenschaften, souverän leben und sich entwickeln zu wollen, die Natur, die Gesellschaft und die Menschen konsequent umzugestalten bzw. umzuformen und dadurch die Menschen zu Herren der Welt und des eigenen Schicksals zu machen.

Diese Ideologie legte klar, dass der Mensch eben die Souveränität verlangt und die Souveränität das Wesen des Menschen ist.

Dank dieser Ideologie konnte das koreanische Volk erkennen, dass seine Schicksalsfrage eine Frage der Souveränität ist.

Sie etablierte die neue Einstellung und Haltung, die Volksmassen als das mächtigste Wesen der Welt in den Vordergrund zu stellen und sich mit ihnen im Mittelpunkt zur Geschichtsentwicklung und sozialen Revolution zu verhalten.

Durch diese Ideologie konnten die Volksmassen sich von ihrer Position als Schöpfer der Geschichte überzeugen und den geraden Weg der Revolution für die Gestaltung des Schicksals erkennen.

Sie wurde in der koreanischen Revolution in die Tat umgesetzt und brachte einen großen Sieg.

Das koreanische Volk schritt unter dem hoch erhobenen Banner der Souveränität und des Juche vorwärts und konnte die in der koreanischen Revolution angehäuften Schwierigkeiten und Prüfungen überwinden und sich den Weg des harten Kampfes siegreich bahnen.

Die koreanische Revolution bahnte sich nach dem von der Juche-Ideologie beleuchteten historischen Kurs den richtigsten Weg zur nationalen Befreiung in der Kolonie. Man löste alle Fragen in der sozialistischen Revolution und beim sozialistischen Aufbau selbstständig und schöpferisch und legte somit den von niemandem beschrifteten Weg zur Gestaltung des Schicksals der Volksmassen siegreich zurück.

Die Gesellschaftsgeschichte und das Schicksal des Menschen

Die Geburt des Menschen auf der Erde kann sich als das bedeutsamste Ereignis in der Milliarden Jahre langen Geschichte der Erde bezeichnen.

Die Menschen bildeten, ausgehend vom Wunsch nach der Gestaltung des Schicksals, ein Kollektiv, eine Gesellschaft, und die Gesellschaft verlieh den Menschen soziale Attribute.

Wenn sie nicht die Gesellschaft gebildet hätten, hätten sie nicht das Niveau von heute erreichen können, und noch genauer gesagt, wäre auch der Mensch als gesellschaftliches Wesen von heute nicht geboren worden.

Die Bildung der Gesellschaft war eine Grundlage dafür, dass der Mensch Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit haben kann.

Der Mensch ist gesellschaftliches Wesen, das losgelöst von der Gesellschaft niemals leben kann. Aber die in der Geschichte existierten Gesellschaften erfüllten nicht die Forderungen der Menschen aus verschiedensten Kreisen und Schichten.

Insbesondere in den alten Ausbeutergesellschaften wurden die souveränen Forderungen der werktätigen Volksmassen unbarmherzig mit Füßen getreten.

Es heißt, „unter dem Glück fühlt man nicht es.“

Um den wahren Wert des eigenen Glücks zu erkennen, muss man das Unglück und Unheil der anderen Menschen wissen und dazu mit der Geschichte der Träger des leidgeprüften Schicksals vertraut sein.

Die Geschichte des Menschen war die Entwicklungsgeschichte des Menschen als Beherrscher und Umgestalter der Welt und zugleich die des Kampfes mit harten Herausforderungen und Schwierigkeiten, welche die Menschen ununterbrochen bedrohen.

Der Kampf des Menschen zur Gestaltung des Schicksals war wirklich ein langer Weg.

Arten der Hölle

Es ist nicht leicht, die Geschichte der weit verflossenen Vergangenheit zu begreifen.

Es ist eben die alte Geschichte, die man weder erleben noch mit modernen technischen Mitteln wie jetzt ausführlich wiedergeben kann.

In der Entstehungszeit der menschlichen Gesellschaft war es noch mehr so.

Aber auch die Menschen in der Zeit der Sklavenhaltergesellschaft hinterließen der Nachwelt Spuren, obwohl sie nicht so klar wie jene aus dem Mittelalter oder der Neuzeit sind.

Man kann das Schicksal des Menschen in der Sklavenhaltergesellschaft des Altertums mit verschiedenen Materialien betrachten. Aber es würde von Bedeutung sein, durch Gesetzeskodex von Kojoson (Altkorea), politisches Produkt der Klassendifferenzierung, Einsicht in einen Teil des Lebens von damaligen Menschen zu nehmen.

Nur drei von „Acht Verbotsartikeln“ des Gesetzeskodexes von Kojoson sind bis heute überliefert.

Ein Artikel lautet: Wer einen Menschen tötet, wird sofort mit Todesstrafe belegt.

Dem Anschein nach könnte dieser Artikel positiv und vernünftig vorkommen. Aber man kann den volksfeindlichen Charakter gut erkennen, wenn man den darin versteckten konkreten Inhalt durchschaut.

Die Mörder mit Todesstrafe zu belegen, galt in der Sklavenhaltergesellschaft für die Sklaven und andere beherrschte Klassen.

In der Sklavenhaltergesellschaft waren die Sklaven ein völliges Eigentum von Sklavenhaltern.

Die Sklavenhalter konnten die Sklaven wie Sachen verkaufen oder kaufen.

Die Sklaven konnten weder einen Namen haben noch eine Ehe eingehen und mussten in einem Heim gemeinsam leben.

Wenn im Prozess des gemeinsamen Lebens von Sklaven Kinder geboren wurden, betrachteten die Sklavenhalter sie als „Sachen“ oder „Andenken“, welche zu verkaufen oder zu kaufen und den anderen zu geben sind.

Weil die Sklavenhalter ihre Sklaven als „Tiere“ wie Rinder und Pferde, ja als „sprechende Instrumente“ erachteten, konnten sie die Sklaven nach Belieben töten. Wenn ein Sklavenhalter starb, wurden seine Sklaven zusammen mit ihm und seinen Sachen lebendig begraben.

Auch die nicht zu tötenden Menschen, die „Acht Verbotsartikeln“ regelten, waren die Sklavenhalter.

Aus Angst vor dem Tod durch Widerstand und Kampf von Sklaven legten die Sklavenhalter eine strenge Strafe dagegen fest und vollstreckten sie.

Auch im Gesetz von Puyo, dem nach Kojoson zweitgrößten Sklavenhalterstaat in Korea, gab es einen Artikel, nach dem die Mörder zum Tod zu verurteilen und ihre Familienangehörigen zu Sklaven zu machen sind. Hier waren die nicht zu tötenden und die hinzurichtenden Menschen gleich wie im Gesetzeskodex von Kojoson bestimmt.

Zwei andere Artikel von „Acht Verbotsartikeln“ lauten: Wer einem anderen einen Schaden zufügt, muss diesen mit Korn begleichen. Wer fremdes Eigentum stiehlt, wird zum Sklaven des Besitzers des gestohlenen Gutes oder muss große Summe zahlen.

Hier bedeuteten jene, denen man keinen Schaden zufügen darf, die Sklavenhalter.

Das Gleiche traf auf die Sklavenhaltergesellschaften zu, die überall in der Welt existierten.

In der Sklavenhaltergesellschaft, der ersten Klassengesellschaft in der Menschheitsgeschichte, war der Wert der Sklaven niedriger als Tiere.

Was einen Unterschied anbetrifft, war es, dass sie sprechen konnten.

Daher brachen sie in angehäuftem Zorn aus und erhoben sich zum Aufstand. Sie demonstrierten durch den Kampf, dass sie Menschen waren, und bedrohten die Existenz der Sklavenhaltergesellschaft.

Der Aufstand von Sklaven misslang jedes Mal. Aber er wurde zu einem entscheidenden Faktor, der die Auflösung der ersten brutalen Hölle in der Geschichte und den Übergang zur Feudalgesellschaft erwirkte.

Endlich brach die Sklavenhaltergesellschaft zusammen, die Jahrtausende lang bestand.

Aber auch in der neu entstandenen Gesellschaft konnte das Volk seinen gewünschten Traum nicht erfüllen.

Es wurde von anderen Ketten gefesselt.

Die Feudalgesellschaft, die die Sklavenhaltergesellschaft ablöste, war mit einem Wort eine Gesellschaft, in der die Menschen durch die Standesordnung unterdrückt wurden.

Der König und die feudalen Fürsten, die herrschende Klasse der Feudalgesellschaft, stellten die Standesordnung her, um ihre politische Herrschaft aufrechtzuerhalten, erblich zu machen, die beherrschten Klassen für immer zu unterdrücken und auszubeuten.

Die feudale herrschende Klasse teilte die Menschen nach ihrer Abstammung in mehrere Schichten ein, schränkte nach deren Rang Rechte und Pflichten ein, sodass nicht nur die Betroffenen sie hatten, sondern auch ihre Nachkommen gleichen Stand erbten.

Dank des von Generation zu Generation geerbten Standes erfreuten sich die einen von der Geburt bis zum Tod eines reichen Wohlstandes, aber die anderen konnten lebenslang der Misshandlung und Erniedrigung nicht entgehen.

In der Feudalgesellschaft, in der die Standesordnung herrschte, war das Schicksal des Menschen in einer Zwangslage und ließ sich daher weder verändern noch vermeiden.

Die Standesordnung war eine feudale Fessel, die die Ketten ersetzte, die in der Sklavenhaltergesellschaft die Sklaven unterjocht hatten.

Die Ketten der Sklaven und die feudale Fessel unterschieden sich nicht im Geringsten darin, dass sie menschenfeindliche Instrumente gegen die ausgebeuteten und unterdrückten Menschen waren.

Es gab nur einen Unterschied in Form und Methode der Anwendung.

Aber mit dem Scheitern des Standesgebotes ging die Feudalgesellschaft zugrunde.

Alle Ausbeutergesellschaften, die in der Menschheitsgeschichte existierten, waren alles in allem Höllen, in denen die die souveränen Forderungen und Interessen der werktätigen Volksmassen erbarmungslos mit Füßen getreten wurden.

Widersprüche und Konflikte

Die Gesellschaft ist eine besondere Sphäre der Welt, die die Menschen selbst aus Notwendigkeit der Geschlossenheit und Zusammenarbeit errichteten, aber sie mussten von der Gesellschaft aufgezwungene Katastrophen erleiden.

Diese Katastrophen überstiegen die natürlichen.

Warum treten in der Gesellschaft, die die Menschen für die Geschlossenheit, Zusammenarbeit und die Gestaltung des Schicksals herstellten, soziales Übel wie Widersprüche, Konflikte und Zusammenstöße immer wieder auf?

Wann würden sie denn enden?

Wenn man die Geschichte der Widersprüche und Konflikte, die die Geschlossenheit und Zusammenarbeit hartnäckig herausfordern, wissen will, sollte man jedenfalls auf die Entstehungszeit der menschlichen Gesellschaft zurückblicken.

Die Urgesellschaft, die erste Stufe der menschlichen Gesellschaft, existierte lange Zeit.

In der Anfangszeit dieser Gesellschaft hatten die Mitglieder des Stammes gleiche Pflichten und Rechte.

Engels (1820–1895) drückte aus, die Gentilgesellschaft sei wahrlich eine „bescheidene, sehr einfache und erstaunliche Organisation“. Der französische Philosoph und Schriftsteller Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) idealisierte die Urgesellschaft und sagte, der Weg dazu, allerlei soziales Übel und Unheil zu vermeiden, bestände darin, in die Natur zurückzukehren.

Die Entstehung des Privateigentumssystems bedeutete den Zerfall der Urgesellschaft und zugleich die Entstehung des Individualismus.

Das Privateigentumssystem gebar den Individualismus, und die auf dem Individualismus basierende Gesellschaft wurde in die herrschende Klasse und die geherrschte, in die Ausbeuterklasse und die ausgebeutete Klasse eingeteilt.

So entstanden in der Gesellschaft die Klassenkonflikte und die soziale Ungleichheit, womit die Ausbeutung und Unterdrückung der Volksmassen durch eine Handvoll herrschende Klasse einhergingen.

Die Entstehung des Privateigentumssystems brachte eine neue Lebensweise hervor, die ganz anders als in der Urgesellschaft war.

Der Mensch kann ohne Mittel für Lebensführung und Arbeitsinstrumente nicht leben.

Die für das menschliche Leben unentbehrlichen Mittel und Werkzeuge konzentrierten sich auf Einzelpersonen, sodass zwischen den Menschen das Prinzip des Existenzkampfes wirkte und die Wertvorstellung entstand, mehr Wert auf die Interessen des Individuums als auf die gemeinsamen Interessen der Gesellschaft zu legen.

Die Menschen wurden zu Sklaven, erstem Opfer der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen.

Und die Ausbeuter machten sich zu Herren der Sklaven.

Die Entstehung von Sklaven und Sklavenhaltern bedeutete den Zerfall der Urgemeinschaft und die Klassendifferenzierung der Gesellschaft und war deutlicher Ausdruck, dass die klassenmäßige Ungleichheit auftrat.

Sie bedeutete auch den Übergang zur Klassengesellschaft.

Die in der menschlichen Gesellschaft neu entstandenen Sklavenhalterstaaten machten Gesetze, die die ungleiche Lage der Menschen und rechthaberische Ordnung aufzwangen, und dienten unter Anwendung dieser Gesetze der Verwirklichung ihrer Interessen.

Mit der Entstehung von Gesetzen und Staaten, die die Interessen der Ausbeuterklasse verteidigten, wurde der Individualismus zur ideologischen Grundlage der Ausbeutergesellschaft, und in die Lebensweise der Menschen wurden das Prinzip des Existenzkampfes und das Gesetz des Dschungels eingeführt.

Seitdem wurde die menschliche Gesellschaft in antagonistische Klassen gespalten und die Klassenkonflikte und Ungleichheit

verschärft und die Ausbeutung und Unterdrückung des Volkes durch die herrschende Klasse erfuhren Veränderung ihrer Form und dauerten ununterbrochen fort.

In der Ausbeutergesellschaft wurde die vom reaktionären Staat und Gesetz beschützte Ungleichheit noch heimtückischer verhüllt, jedes Mal, wenn der Kampf der Menschen dagegen verstärkt wurde, und quälte hartnäckig die Menschen.

Die in der menschlichen Gesellschaft mit der Klassendifferenzierung entstandenen Widersprüche und Konflikte waren für die Menschen, die in der Geschlossenheit und Zusammenarbeit ihre Existenzweise sehen, große Hindernisse für den Weg des Schicksals.

Die Widersprüche und Konfrontationen von verschiedenem Charakter und ebensolcher Art, welche Aggression und Krieg, Konflikte und Massaker verursachen, folgten nach der Klassendifferenzierung der Gesellschaft der menschlichen Gesellschaft wie Schatten, als wären sie unentbehrliche Elemente.

Alle Klassengesellschaften, angefangen von der Sklavenhaltergesellschaft bis zur Feudalgesellschaft, existierten mit unlösbarem Übel wie Widersprüche und Konflikte.

Die zur sozialen Rechtlosigkeit gezwungenen Menschen konnten sich von ihrer ungünstigen Lage nicht leicht loslösen und mussten noch mehr in die schlimmste Lage des unglücklichen Schicksals geraten.

Die ersten Opfer von Widersprüchen, Konflikten und Ungleichheit waren Sklaven.

Sie kämpften, um ihre Lage zu verbessern und sich von der Herrschaft und Unterjochung zu befreien.

Durch ihren Kampf wurde die Sklavenhaltergesellschaft aufgelöst und die Feudalgesellschaft errichtet, aber die Lage des Volkes wurde

nicht grundlegend verändert.

In diesem Sinne kann man sagen, dass die Geschichte der Ausbeutergesellschaft, angefangen von der Sklavenhaltergesellschaft bis zur Feudalgesellschaft, eine Geschichte der Spirale ist, in der das tragische Schicksal der ausgebeuteten und unterdrückten Menschen unablässig wiederholte, und dass die Sklaven in jeder Ausbeutergesellschaft existierten.

Bis wann würde das Schicksal der Sklaven fort dauern, das die soziale Klassendifferenzierung mit sich gebracht hat?

Das mag wohl eine gemeinsame Frage sein, die jeder hat, der danach strebt, der tragischen Geschichte von Widersprüchen und Konflikten ein Ende zu setzen und mit der Macht der Geschlossenheit und Zusammenarbeit das eigene Schicksal zu gestalten.

Kein Mensch will unter Abhängigkeit und Ausbeutung von anderen leben.

Deshalb empfindet man, wenn seine Würde als sozialer Mensch verletzt wird, die größte Beleidigung und Schande und leidet mehr als erkrankt.

Natürlich ist es jedem gut bekannt, dass jene, die Konflikte und Spaltung fördern und subjektivistisch und eigenmächtig vorgehen, in der Geschichte existierten und heute noch leben.

Wegen der Imperialisten, die mit Gewaltherrschaft und Willkür überall in der Welt Widersprüche und Konflikte verschärfen, ergeben sich heutzutage in den Ländern, egal, ob sie lange Geschichte und Tradition und entwickelte Wirtschaftskraft haben, hintereinander tragische Ereignisse, dass sie über Nacht zugrunde gehen, wenn sie keine Kraft haben, sich zu verteidigen.

Aber die Konflikte, Spaltung, das subjektivistische und eigenmächtige Vorgehen sind nicht ewig.

Heute werden auf dem Erdball wahre Gesellschaften, in denen man miteinander zusammenarbeitet und einander hilft, aufgebaut und internationale Kräfte verstärkt, welche nach souveränem und gleichberechtigtem Austausch streben.

Geschlossenheit und Zusammenarbeit

Alle frohen und traurigen Sachen der Menschen ereignen sich in den sozialen Beziehungen.

Jedem könnte Glück oder Unglück zuteilwerden, je nachdem, wie er die sozialen Beziehungen unterhält.

Dass der Mensch Gewissen hat, ist ein Beweis dafür, dass er im Kollektiv lebt.

Wenn der Mensch ein allein und isoliert lebendes Wesen wäre, braucht er weder Gedanken anderer zu studieren noch Wissensbisse oder Scham zu empfinden.

Die Menschen gestalten im Kollektiv ihr Schicksal.

Die Gesellschaft ist eben ein Kollektiv, in dem die Menschen leben und sich betätigen.

Da der Mensch anders als Tiere in der Gesellschaft lebt, wird er gesellschaftlicher Mensch, ja gesellschaftliches Wesen genannt.

Es ist jedem klar, dass der Mensch in der Gesellschaft lebt, aber die Ansichten über den Grund sind nicht gleich.

Dass der Mensch in der Gesellschaft lebt, zielt nicht darauf ab, sich selbst zu erhalten, sondern darauf, als Herr der Welt zu leben.

Der Mensch lebt in der Welt und gestaltet durch die Umgestaltung der Welt sein Schicksal.

Ohne die Welt ist das Leben oder Schicksal des Menschen undenkbar.

Die Welt ist seine Lebensgrundlage und ein Betätigungsfeld für die Gestaltung des Schicksals.

Um als Herr der Welt zu leben, muss man alle Sphären der Welt umgestalten, damit sie dem Menschen dienen.

Das ist nicht mit der alleinigen Kraft von Einzelpersonen zu verwirklichen.

Der Mensch kann nur in der Gesellschaft seine Existenzweise der Geschlossenheit und Zusammenarbeit verwirklichen.

Die Geschichte des Menschen währt Millionen Jahre, ist aber unvergleichlich kürzer als die zig Milliarden Jahre lange Geschichte des Weltalls.

Die lange Geschichte des Weltalls veränderte sich mehrmals, und in diesem Prozess entstanden und starben zahllose Lebewesen aus.

Aber unter ihnen existiert nur der Mensch als Herrscher der Welt und die Krone der Schöpfung.

Das ist darauf zurückzuführen, dass die Menschen ein mächtiges Kollektiv, die Gesellschaft, bildeten, die keine anderen „höheren“ Lebewesen nachahmen können.

Da sie die Gesellschaft bildeten, konnten sie Herrscher des Weltalls und Herren des Schicksals werden.

In der Welt gibt es zahlreiche wissenschaftliche Erfindungen, die durch originelle Einfälle und erstaunliche Eingebungen gemacht wurden.

Aber keine davon gehört einem Individuum.

Jedes hervorragende Talent ist Besitzer von Kenntnissen, die durch gesellschaftliche Bildung angehäuft wurden, und jede einfallsreiche Erfindung ist ein Produkt von Erfahrungen und Kenntnissen, die durch gesellschaftliche Praxis gesammelt wurden.

Alle Schöpfungen des Menschen wurden durch gesellschaftliche Zusammenarbeit geschaffen.

Gute Zusammenarbeit setzt voraus, Herzen und Willen zu vereinen und zusammenzuhalten.

Keine Sache, bei der die Herzen nicht geeint sind, kann gut gehen.

Deshalb gestalteten die Menschen von Anfang an durch die Geschlossenheit und Zusammenarbeit ihr Schicksal.

Wer die Geschlossenheit zerstört und nicht an der Zusammenarbeit teilnimmt, kann keinesfalls menschenwürdig behandelt werden und nicht Würde und Stolz als gesellschaftlicher Mensch genießen.

In der Welt mag es wohl nichts Unglücklicheres als dies geben.

Der Mensch, der nur in der Gesellschaft leben kann, kann erst dann sein Schicksal erfolgreich gestalten, wenn er die Geschlossenheit und Zusammenarbeit als seine Existenzweise betrachtet.

Es ist eine wesentliche Forderung aller Menschen, die Unterjochung und Ausbeutung zu bekämpfen, sich in gleichberechtigter Stellung miteinander zu vereinen und zusammenzuarbeiten und glücklich zu leben.

Die Macht des Menschen besteht nicht nur in der Klugheit und Kraft des Individuums.

Enge soziale Bande anzuknüpfen und in Zusammenarbeit zu leben, hierin liegt die Stärke des Menschen.

Das Geheimnis dafür, dass der Mensch sich den historischen Weg zur Gestaltung des Schicksals ununterbrochen bahnte, besteht in der Geschlossenheit und Zusammenarbeit.

Es ist eine von der Geschichte gelehrte Wahrheit, dass man jegliche Schwierigkeiten überwinden und sein Lebensziel erreichen kann, wenn man miteinander Willen teilt und die Kraft vereint.

In der DVRK, in der die Juche-Ideologie durchgesetzt wurde, vertrauen alle Mitglieder der Gesellschaft unter der Losung „Einer für alle, alle für einen!“ einander, halten zusammen und setzen sich einander helfend und mitreißend mit aller Hingabe für die Gesellschaft und das Kollektiv, das Erstarren und Aufblühen des Landes ein.

Die erhabenen schönen Sitten, die überall im Land zur Geltung kommen, zeigen einen Teil von der edlen ideologisch-geistigen Welt des koreanischen Volkes und der Entwicklung der Menschenbeziehungen in der Gesellschaft.

Heutzutage trotzt das koreanische Volk mutig allen Herausforderungen und Schwierigkeiten und schafft eine neue Geschichte der Prosperität und Entwicklung des Staates, was darauf zurückzuführen ist, dass der Zusammenschluss und die Zusammenarbeit die Hauptsache der sozialen Verhältnisse bilden.

Das Grundprinzip zur Gestaltung des Schicksals besteht darin, dass die Menschen ihre Stärke, in Geschlossenheit und Zusammenarbeit zu leben, maximal zur Wirkung bringen.

Der Mensch ist Herr seines Schicksals

Früher hielten die Menschen ihr Schicksal für das angeborene und unveränderliche Verhängnis.

Wie oben erwähnt, wurde in der Vergangenheit jenen, die dem Schicksal nicht gehorchten, der Zwang auferlegt, und wurden jene, die ihm widerstanden, erbarmungslos bestraft.

Die Menschen waren in der unglücklichen Lage, in der sie wohl oder übel als Sklaven des Schicksals leben mussten.

Ebenso wie ein anderer nicht das Ich werden kann, kann das von anderem aufgezwungene Verhängnis niemals eigenes Schicksal werden.

Der Mensch ist Herr des eigenen Schicksals.

Das ist eine historische Erklärung, die einen Schlusspunkt unter die Geschichte des unglücklichen Schicksals des Menschen in der Vergangenheit setzte.

Was für ein Wesen ist der Mensch?

Bei der philosophischen Frage, was für ein Wesen der Mensch ist, handelt es sich darum, was die wesentlichen Merkmale sind, die den Menschen von anderen Wesen unterscheiden, und auch darum, warum der Mensch Herr seines eigenen Schicksals ist.

Der Verlauf der Gestaltung des Schicksals des Menschen ist ein Prozess, in dem seine wesentlichen Forderungen verwirklicht werden.

Je nachdem, was für das Wesen des Menschen gehalten wird, entscheidet er die Ziele und Richtungen seines Schicksals und wählt auch den Weg für deren Verwirklichung.

Verschiedenen Schicksalen in der Geschichte liegen unterschiedliche Ansichten über das Wesen des Menschen zugrunde.

Wie die Zahl von Arten der Ansichten über das Wesen des Menschen werden unterschiedliche Schicksale eingeteilt.

Die Frage über das Wesen des Menschen war eine ernste Frage, die mit seinem Schicksal zusammenhängt, deshalb wendeten seit der Entstehung der Menschheitsgeschichte Philosophen, Denker, Künstler und Theologen in allen Zeiten und Ländern enorme Energie auf, um eine richtige Antwort auf diese Frage zu finden.

Alle tragischen Schicksalsschläge des Menschen wurden verursacht, weil er sich selbst nicht wusste.

Die Frage über den Menschen wurde auch in den vorangegangenen Philosophien viel debattiert. Aber man war meistens von den sozialen

Verhältnissen losgelöst und beschränkte sich nur auf die abstrakten Ansichten über den Menschen.

Früher hatten unzählige Menschen von unterschiedlichem Standpunkt aus disputiert, was der Mensch ist, und daher waren auch die Ansichten darüber verschiedenartig.

Hier seien einige davon ausgewählt erwähnt.

Die Menschen im Altertum konnten die Natur und die Dinge nicht voneinander unterscheiden und betrachteten alles in der Welt als die Natur. Deshalb hielten sie auch den Menschen für einen Bestandteil der Natur und unterschieden ihn nicht von der Natur.

Mit einem Wort waren für die Menschen im Altertum die Natur, die Gesellschaft und der Mensch nicht geteilt wie heutige Begriffe.

Es erübrigt sich, zu erläutern, dass sie nicht erklären konnten, was der Mensch ist.

Wie betrachtete die Weltanschauung im Mittelalter den Menschen?

Obwohl der Osten und der Westen und jedes Land gewisse Unterschiede aufwies, ist das Mittelalter als eine Zeit zu bezeichnen, in der unwissenschaftliche Theorien im Kopf der Menschen herrschten.

Bei damaligen Menschen bestand die Gemeinsamkeit bei der Betrachtung des Menschen darin, dass ihre Ansichten davon ausgingen, dass ein mystisches Wesen den Menschen erschuf.

Natürlich gab es auch im Mittelalter die Versuche, die Entstehung des Menschen auf wissenschaftlich fundierte Weise zu klären.

Aber diese Versuche konnten nicht gelingen, weil damals das Entwicklungsniveau der Wissenschaft nicht so hoch war.

Natürlich gibt die Klärung der Frage über die Entstehung des

Menschen keine Antwort auf die Frage, was der Mensch ist, ist aber eine wichtige Voraussetzung für deren Klärung.

In der Neuzeit entwickelten sich die Gesellschaft und die Wissenschaft, und demgemäß wurde es versucht, die Antwort auf die Frage, was der Mensch ist, in dem Menschen selbst zu finden.

Zum Beispiel bezeichneten manche Leute den Menschen als natürliches Wesen, ja biologisches Wesen, also im Sinne dessen, dass er Erzeugnis der Natur ist.

Andere Menschen verstanden das Wesen des Menschen als „arbeitendes Wesen“, „denkendes Wesen“ und „sprechendes Wesen“.

Man sagte sogar, der Mensch sei „einsames Wesen“ und „Wesen auf dem Weg zum Tod“.

Schließlich lebte der Mensch in langer historischer Zeit, ohne zu wissen, was er selbst ist, und sein Wesen blieb verdeckt.

Die Juche-Philosophie klärte, dass der Mensch gesellschaftliches Wesen mit Souveränität, Schöpfertum und Bewusstheit ist.

Hierbei ist es wichtig, dass das wesentliche Merkmal des Menschen davon ausgehend geklärt wurde, dass er gesellschaftliches Wesen ist.

Das gesellschaftliche Wesen bedeutet ein Wesen, das soziale Beziehungen anknüpft und im sozialen Kollektiv lebt und wirkt. In der Welt ist nur der Mensch gesellschaftliches Wesen. Nur er lebt in der sozialen Verbindung.

Das wesentliche Merkmal des Menschen, in dem er sich von natürlichen Wesen unterscheidet, wird herausgebildet und gefestigt, während er in den gesellschaftlichen Beziehungen und im gesellschaftlichen Kollektiv lebt.

Der Mensch ist ein selbstständiges gesellschaftliches Wesen, dem die Souveränität eigen ist.

Die Souveränität ist das Attribut des gesellschaftlichen Menschen, der gewillt ist, als Herr der Welt und seines Schicksals souverän zu leben und sich zu entwickeln.

Da der Mensch die Souveränität hat, überwindet er die Fesseln der Natur, kämpft gegen alle Unterjochung der Gesellschaft und gestaltet alles um, damit es ihm dient.

Wie die vergangene Geschichte zeigt, will der Mensch nicht in Abhängigkeit von der Außenwelt, sondern als Herr der Welt und des eigenen Schicksals leben.

Das ist ihm eigenes Merkmal, das bei allen anderen biologischen Lebewesen nicht zu finden ist.

Es ist die Existenzweise von biologischen Lebewesen, von der natürlichen Umwelt abhängig zu sein und sich an sie anzupassen.

Nach dem Gesetz des Überlebens des Tüchtigsten überleben jene Tiere, die sich der Umwelt anpassen, aber die anderen können dem Aussterben nicht entgehen.

Die uns bekannte Tatsache, dass die gedeihenden Dinosaurier ausgestorben waren, zeigt, dass die Tiere überleben können, nur wenn sie sich in der Umwelt einleben.

Aber der Mensch nimmt nicht jede Unterjochung und Abhängigkeit hin, sondern tritt gegen sie auf.

Für den Menschen sind die Unterjochung durch einen anderen Menschen und die Abhängigkeit von ihm unerträgliche Beleidigung und Schande.

Wenn in der Welt die Menschenrechte, die für alle Menschen bestimmt sind, nicht jedem gleichermaßen zuteilwerden, ist das ja Prototyp der gesellschaftlichen Ungleichheit.

Der Mensch sehnt sich stets nach der Freiheit, bei der er von Fesseln der gesellschaftlichen Ungleichheit befreit ist.

Der Kampf der Sklaven gegen die Sklavenhalterordnung, der Kampf der Leibeigenen gegen das Feudalsystem und der Kampf der Völker gegen die Kolonialherrschaft besagen, dass der Mensch ein Wesen ist, das sich nicht dem gegebenen sozialen Umfeld anpasst, sondern die gesellschaftlichen Verhältnisse entsprechend seinen souveränen Forderungen umgestaltet.

Der Mensch ist schöpferisches gesellschaftliches Wesen, dem das Schöpfertum eigen ist.

Das Schöpfertum ist ein Attribut des gesellschaftlichen Menschen, der die Welt zielbewusst umgestaltet und sein eigenes Schicksal gestaltet.

Da der Mensch das Schöpfertum hat, wälzt er das Alte um, schafft ununterbrochen das Neue und gestaltet die Natur und die Gesellschaft um, damit sie ihm noch nützlicher und vorteilhafter dienen.

Es sei betrachtet, wie in der Anthropologie die Grenze zwischen dem Menschen und dem Tier gezogen wird.

Diese Frage ist ausschlaggebend bei der Klärung der Fragen, wann der Mensch entstand und wann die Menschheitsgeschichte begann.

Wie heftig die Kontroverse über die Grenze zwischen dem Menschen und dem Tier war, ist gut daraus ersichtlich, dass auf dem 7. Internationalen Anthropologischen Symposium das Thema „Grenze

zwischen dem Menschen und dem Tier“ zur Debatte gestellt wurde.

Über diese Frage werden verschiedene Meinungen in anthropologischen Kreisen vertreten, aber man ist gleicher Meinung darin, dass diese Grenze aufgrund der Steingeräte zu ziehen ist.

Nämlich wird es behauptet, dass beim Unterscheiden des Menschen vom Tier Steingeräte als wichtiges Merkmal zu betrachten sind, weil mit Steingeräten gefundene Fossilien zweifellos menschliche Fossilfunde sind und die Fundstätte von Steingeräten von Menschen hinterlassen wurde.

Schließlich kann der Mensch neue Dinge und Erscheinungen schaffen, die die anderen natürlichen Lebewesen nicht schaffen können, und besitzt die Eigenschaft, neue Dinge und Erscheinungen zu schaffen.

Diese Eigenschaft ist eben das Schöpfertum.

Natürlich entfalten auch die Tiere hohe Tätigkeiten, zum Beispiel sich einen Bau zu graben oder ein Nest zu bauen. Aber dies sind nicht schöpferische Tätigkeiten zur Umgestaltung der Natur.

Hätten solche Tätigkeiten der Tiere schöpferischen Charakter, würde sich ihre Aktionsweise nach den Bedingungen und Umständen verändern und im Laufe der Zeit entwickeln. Aber ihre Tätigkeiten sind nach wie vor unverändert.

Aber die Aktionsmethoden des Menschen entwickeln sich mit der Zeit weiter, weil er das Schöpfertum besitzt.

Der Mensch erneuert die Dinge in der Umwelt entsprechend seinem Willen und schafft das Fehlende.

Wie erwähnt, hat er das Schöpfertum, mit dem er die Natur und Gesellschaft zu seinen Gunsten nützlicher umgestaltet, indem er das

Alte umwälzt und das Neue schafft. Deshalb kann er unter jedweden Lebensbedingungen leben und sich entwickeln.

Der Mensch ist ein bewusstes gesellschaftliches Wesen, dem die Bewusstheit eigen ist.

Die Bewusstheit ist eine Eigenschaft des gesellschaftlichen Menschen, die die gesamten Tätigkeiten bestimmt, die darauf gerichtet sind, die Welt und sich selbst zu begreifen und umzuformen.

Mit der Bewusstheit begreift der Mensch die Welt und die Gesetzmäßigkeit ihrer Bewegung und Entwicklung und erneuert und entwickelt die Natur und Gesellschaft entsprechend seinen Forderungen.

Die Bewusstheit reguliert und kontrolliert die Tätigkeit des Menschen dafür, die Welt und sich selbst zu begreifen.

Mithilfe von der Bewusstheit ergründet der Mensch die Geheimnisse aller Dinge in der Welt, sammelt und analysiert die notwendigen Informationen, erklärt dadurch das in den Erscheinungen enthaltene Wesen, erkennt seine Lage, unterscheidet das Richtige vom Falschen und beurteilt das Vorteilhafte und das Nachteilige.

Die Bewusstheit reguliert und kontrolliert auch die Tätigkeit des Menschen dafür, die Welt und sich selbst umzugestalten.

Weil der Mensch die Bewusstheit besitzt, wählt er die Objekte seiner praktischen Tätigkeit dafür, das Umfeld umzugestalten und sich selbst zu entwickeln, und setzt sich die Ziele.

Des Weiteren plant er seine konkreten Handlungen, reguliert und kontrolliert seine Kraft, erreicht die gestellten Ziele und überwindet unter Bekundung seiner Willenskraft die Hindernisse.

Wie oben gesagt, entfaltet der Mensch unter der bestimmenden

Wirkung des Bewusstseins souveräne und schöpferische Tätigkeit, und diese Eigenschaft ist die Bewusstheit.

Da er die Souveränität, das Schöpfertum und die Bewusstheit hat, wird er überlegenstes und mächtigstes Wesen in der Welt.

Dass die Souveränität, das Schöpfertum und die Bewusstheit die wesentlichen Merkmale des Menschen sind, bedeutet nicht, dass sie angeborene Eigenschaften sind.

Sie sind gesellschaftliche Attribute, die sich sozialhistorisch herausbilden und entwickeln.

Sie werden je nachdem, wie der Mensch sich bemüht, welche familiäre und gesellschaftliche Bildung und Erziehung er erhält und in welchem sozialem Umfeld beeinflusst wird und lebt, unterschiedlich verkörpert.

Denn die Unterschiede im gesellschaftlichen Leben bringen die Unterschiede im Niveau der Souveränität, des Schöpfertums und der Bewusstheit mit sich.

Es ist das Prinzip des Wachstums des Menschen, sich unter der familiären und gesellschaftlichen Bildung und Erziehung die Sprachfunktion und die Ideologie anzueignen, Kenntnisse zu erwerben und die praktische Fähigkeit zu fördern.

Die Souveränität, das Schöpfertum und die Bewusstheit sind die gesellschaftlichen Attribute, was sich dadurch klar erkennen lässt, dass ihr Niveau seit der Entstehung der menschlichen Gesellschaft bis heute ständig erhöht wird.

Seit die Menschheit in die zivilisierte Gesellschaft einzutreten begann, weisen der Körperbau und die biologischen Merkmale des

Menschen keinen großen Unterschied auf, aber im Entwicklungsniveau der Souveränität, des Schöpfertums und der Bewusstheit entstanden sehr große Unterschiede.

Das hohe Niveau der Souveränität, des Schöpfertums und der Bewusstheit der Menschen in der Gegenwart ist Ergebnis dessen, dass die Menschheit die Gesellschaft bildete und sich lange Zeit gemeinsam bemühte und rang.

Mit der Entdeckung des wahren Antlitzes des Menschen wurde ein Schlusspunkt unter die lange Geschichte gesetzt, in der der Mensch lebte, ohne sich selbst zu wissen.

Steuer und Ruder des Schicksals in den Händen

Die Juche-Philosophie stellte die Frage über die Beziehungen zwischen der Welt und dem Menschen und die Frage über die Stellung und Rolle des Menschen in der Welt als die Grundfrage der Philosophie, klärte den philosophischen Grundsatz, dass der Mensch Herr über alles ist und alles entscheidet, und beleuchtete auf dieser Grundlage den Weg zur Gestaltung des Schicksals des Menschen.

Jeder ist selbst Herr seines eigenen Schicksals und hat die Kraft, sein eigenes Schicksal zu gestalten. Das ist von der Juche-Philosophie erhellter Grundsatz für die Gestaltung des Schicksals des Menschen.

Dieser Grundsatz beleuchtet zusammengefasst, was und wie der Mensch für sein Schicksal zu tun hat.

Das Nachdenken über das Schicksal in den Wechselbeziehungen

zwischen dem Menschen und der Umwelt wurde im ganzen historischen Prozess seit dem Beginn der philosophischen Überlegungen durchgeführt.

Früher kam wegen des niedrigen Niveaus der Souveränität, des Schöpfertums und der Bewusstheit die aktive Einwirkung des Menschen auf die Umwelt nicht deutlich zur Geltung. Unter diesen Bedingungen setzten die Menschen Erwartungen auf die Umwelt und suchten nach dem Weg des Schicksals.

Eine repräsentative Theorie ist eben der „geografische Determinismus“.

Diese Theorie behauptete hauptsächlich, dass die natürliche Umwelt wie die Größe des Territoriums, die Klimabedingungen und die Bodenbeschaffenheit das Bewusstsein der Menschen und die gesellschaftliche Ordnung bestimmen.

Aber die Geschichte verneinte dies.

Die Umwelt schenkte dem Menschen kein Glück, und besonders das gesellschaftliche Umfeld war allzu unbarmherzig und grausam.

Der Mensch gestaltet sein Schicksal mit seiner aktiven Einwirkung und Rolle dafür, notwendige Bedingungen und Umwelt zu konzipieren und zu verwirklichen.

Wenn ein Schiff, das die Anker lichtete, richtig fahren will, kommt es darauf an, dass es richtig gesteuert wird. Nur dann fährt das Schiff in die festgelegte Richtung geradeaus, aber anderenfalls wird es ziellos umherfahren und endlich Schiffbruch erleiden.

Es ist eben der Mensch selbst, der den Anker des Schicksals hievt und es steuert.

Das wird in philosophischer Hinsicht so ausgedrückt, dass der Mensch Herr des eigenen Schicksals ist.

Im Alltagsleben der Menschen wird das Wort „Herr“ mit mehreren Bedeutungen gebraucht.

Dieses Wort hat, man kann so sagen, sehr weiten Sinn, der verschiedene Beziehungen des gesellschaftlichen Lebens ausdrückt.

Aber der Herr als ein philosophischer Begriff ist kein gewöhnliches Wort, sondern bedeutet die Stellung des Menschen in den Beziehungen zwischen dem Menschen und der Umwelt.

Der Mensch wählt nach seinen Interessen die Richtung des Schicksals, konzipiert dessen Gestaltung und trifft die Entscheidung.

Natürlich fasst er den Willen und Entschluss nicht unter Ignorierung seiner Lage und des Umfeldes subjektiv.

Beim Denken geht der Mensch von seiner konkreten Lebenslage aus und kalkuliert das Umfeld. Wer sich ohne Kalkulation unbesonnen entschließt, hat immer im Leben Pech.

Schließlich werden der Wille und Entschluss in Bezug auf das Schicksal von dem Menschen selbst gefasst, die das Umfeld kalkuliert hat.

Der Mensch gestaltet einzig und allein mit eigener Kraft sein Schicksal.

Alle Rechte, die für das eigene Schicksal auszuüben sind, stehen dem Menschen selbst zu, und er hat auch die Pflicht, alle Fragen in Bezug auf das eigene Schicksal in eigener Verantwortung zu lösen.

Hierbei kommt es darauf an, wie der Mensch von ihm eingeräumten Rechten Gebrauch macht und seine Pflicht erfüllt.

Wenn der Mensch mit dem hohen Verantwortungsgefühl, dass er den Schlüssel für die Gestaltung seines Schicksals hat, und richtigem Entschluss und Gefasstheit den Willen schmiedet und der Zukunft

entgegen voller Zuversicht mit eigenen Beinen voranschreitet, kann er die Umwelt und Bedingungen zu seinen Gunsten umgestalten und ohne weiteres das Ziel des Schicksals erreichen.

Wenn ein Schiff nach dem Einholen der Anker richtig vorwärtsfahren will, kommt es neben dem richtigen Steuern darauf an, es richtig zu rudern.

Eine der wichtigen Arbeiten, die der Mensch für sich selbst leisten kann, ist es, das eigene Schicksal zu rudern.

Der Ruderer des Schicksals ist eben der Mensch selbst.

Wenn man das philosophisch ausdrückt, bedeutet das, dass der Mensch bei der Gestaltung des eigenen Schicksals die entscheidende Rolle spielt.

Das bedeutet, dass unter verschiedenen Faktoren, die sich auf die Gestaltung des Schicksals des Menschen auswirken, die Tätigkeit des Menschen selbst die ausschlaggebende Wirkung ausübt.

Natürlich haben die Umwelt und Bedingungen gewaltiges materielles Potenzial, das die Lebensbedingungen des Menschen verändern kann.

Sie sind wichtige Faktoren, die sich auf die Gestaltung des Schicksals des Menschen auswirken.

Insbesondere die sozialen Faktoren wie die historisch herausgebildeten gesellschaftlichen Verhältnisse und materiell-kulturelle Reichtümer üben auf die Gestaltung des Schicksals des Menschen und seine Zukunft einen sehr großen Einfluss aus.

Aber hierbei ist die Tätigkeit des Menschen selbst entscheidend.

Er hat die große Kraft dafür, sein Schicksal durchaus zu gestalten.

Natürlich nimmt der Mensch bei der Verwirklichung seiner Ziele und Ideale andere Faktoren zu Hilfe.

Aber auch wenn die Umwelt gewaltige materielle Kraft hat, kann sie die Kraft des Menschen selbst nicht ersetzen, die auf die Gestaltung seines Schicksals wirkt.

Die Macht des Menschen ist nicht eine einfache physikalische Kraft.

Seine physische Kraft selbst ist geringfügig. Aber er vollbringt grandiose Umwälzungen auf der Erde, sich vom Gravitationsfeld der Erde zu entfernen, außerhalb der Erde seine Siedlungen zu sehen, das Meer abzuriegeln, so Schleusenkomplex und Salinen zu errichten und große Städte zu bauen.

Eben hierin besteht die Macht des Menschen.

Er überlegt, wo das für die Gestaltung seines Schicksals Notwendige ist und unter welchen Bedingungen seine Macht zur Geltung kommen kann, plant und verwirklicht dessen Prozess.

In allen Schöpfungen, angefangen von primitiven Steinwerkzeugen, die zusammen mit der menschlichen Gesellschaft entstanden, bis zu den modernsten Maschinen und technischen Mitteln von heute sind eben die Klugheit und Kraft des Menschen verkörpert.

Alle gesellschaftlichen Verhältnisse und materiell-kulturellen Reichtümer, welche vom Menschen benutzt werden, sind nichts mehr als die Mittel, die er im Prozess des Kampfes zur Gestaltung seines Schicksals herstellt und anwendet.

Wie erwähnt, schafft der Mensch mit eigener mächtiger Kraft alle für das Leben notwendigen Bedingungen.

Selbst wenn die Natur gewaltige physikalische Kraft besitzen mag, nützt sie nichts für die Gestaltung des Schicksals des Menschen, wenn sie nicht mit der Macht des Menschen verbunden ist.

Die Weltanschauung und die Schicksalsfrage des Menschen

Weil das Schicksal des Menschen in der Welt gestaltet wird, muss man sich richtige Weltanschauung aneignen, wenn man die Geheimnisse aller Dinge und Erscheinungen genau ergründen und richtig nutzen, so sein Schicksal erfolgreich gestalten will.

Wenn man richtige Weltanschauung hat, kann man das Wesen von verschiedenen Dingen und Erscheinungen genau begreifen und sie erfolgreich umgestalten.

Jede Weltanschauung enthält unterschiedliche Lage und Interessen der Menschen, denn die Menschen betrachten gemäß ihrer Lage und ihren Interessen die Welt und verhalten sich zu ihr.

Das besagt, dass die Weltanschauung kein einfaches Wissen von der Welt, sondern eine Ideologie ist.

Unter den Weltanschauungen in der Geschichte gibt es sowohl jene, die auf das Schicksal des Menschen positiv wirkte, als auch jene, die negative Wirkung ausübte.

Die richtige philosophische Weltanschauung lässt den Menschen sich von der Zukunft seines Schicksals überzeugen.

Bisherige Ansichten über die Welt

Die Weltanschauung entwickelte sich in einem langen historischen Verlauf.

Es stand im Brennpunkt der bisherigen Ansichten über die Welt, wie alle Dinge und Erscheinungen in der Welt einschließlich des Menschen mit einem Wort zu charakterisieren sind.

Es entstanden zwei gegensätzliche Behauptungen über diese Frage.

Die eine bestand darin, dass die Merkmale von vielfältigen Dingen in ihnen selbst begründet sind, und die andere darin, dass die Merkmale aller Dinge und Erscheinungen durch Idee und Bewusstsein bestimmt werden.

Der Gegensatz beider Behauptungen war der der Schicksalsfrage, ob der Mensch den Ursprung seiner Lage in der Wirklichkeit oder in irgendeinem Geistigen finden soll.

Die Meinungsverschiedenheit und der Gegensatz der bisherigen Ansichten über die Welt durchliefen eine zig Jahrhunderte lange Geschichte und wurden mit der Entstehung der Weltanschauung der materialistischen Dialektik theoretisch abgeschlossen.

Das Schicksal des in der Welt lebenden Menschen kann nicht richtig gestaltet werden, ohne sich eine richtige Weltanschauung anzueignen, aber er begriff nicht von Anfang an das Grundprinzip aller Dinge in der Welt.

In der Anfangsperiode der Entstehung des Menschen war sein Lebensraum sehr eng und auch seine Lebenserfahrungen waren äußerst einfach.

Aber der Mensch musste ununterbrochen mit der Umwelt in Kontakt

treten, deshalb hatte er eine Vorstellung von der Welt, obwohl sie äußerst kindisch und fantastisch war.

Nachdem die Urgesellschaft zusammengebrochen war, die praktischen Erfahrungen der Menschen gesammelt wurden und zugleich die soziale Verbindung immer enger und breiter worden war, entwickelte sich die einfache und kindische Vorstellung von der Welt allmählich zu einer theoretisch systematisierten Weltanschauung.

Die Grundfrage, die in bisherigen philosophischen Weltanschauungen debattiert wurde, ist mit einem Wort die Frage über den Ursprung der Welt.

Bei dieser Frage handelt es sich darum, was von Materie und Bewusstsein das Primäre ist. Mit anderen Worten, ob die Materie zuerst vorhanden ist und von ihr das Bewusstsein entsteht oder umgekehrt.

Die Menschen sehen im Leben eine Unzahl von vielfältigen Dingen und Erscheinungen, welche mit bestimmter Form und Größe existieren, und erleben unmittelbar komplizierte seelische Phänomene. Welche davon man zur bestimmenden Grundlage nehmen soll, stellte sich bisher als eine wichtige philosophische Frage.

Die Ansicht, die meint, dass die Welt ihrem Wesen nach Materie ist und materialisiert ist, behauptet, dass vielfältige und komplizierte Dinge und Erscheinungen objektiv existieren, egal, wie die Menschen sie betrachten, und das durch Sinnesorgane des Menschen in den Kopf Aufgenommene das Bewusstsein ist.

Schließlich sagt man, dass die Materie das Primäre und das Bewusstsein das Sekundäre ist.

Jene, die die Materialität der Welt anerkennen, behaupten: Man braucht die Dinge und Erscheinungen der Welt nicht für mystisch zu halten. Sie existieren nur selbst. Deshalb muss man sich zu allem in der Welt nicht illusionär verhalten.

Die Ansicht, die die Welt als eine Welt der Idee betrachtet, behauptet, dass die Merkmale der Dinge und Erscheinungen durch „Idee“ und „Geist“ bestimmt wurden.

Schließlich sagt man, dass das Bewusstsein das Primäre und die Materie das Sekundäre ist.

Durch die Erforschung der Welt, welche mit der Frage, ob die Materie oder das Bewusstsein das Primäre ist, und mit der Frage über den Ursprung der Welt begann, nahm die primitive Vorstellung von der Welt in Verbindung mit der Sammlung von praktischen Erfahrungen der Menschen, der Entwicklung der Erkenntnisfähigkeit und der sozialklassenmäßigen Lage der Menschen theoretische Form an.

Das bedeutete zugleich, dass das Schicksal des Menschen durch die Lebensweise nach der logischen Denkweise und Prinzipien bestimmt zu werden begann.

Die philosophische Erforschung der Welt anhand der Frage über den Ursprung der Welt wurde in Verbindung mit dem Schicksal des Menschen von langwierigen und harten wissenschaftlichen Disput und erbittertem Kampf begleitet.

Die Frage über den Ursprung der Welt war eine philosophische Frage, woraus die Welt besteht, und zugleich eine ernste sozio-politische Frage, ob gesellschaftliche Vorrechte und Rechtlosigkeit durch irgendetwas bestimmt wurden oder soziale Produkte sind.

Dies verursachte den weltanschaulichen Gegensatz und Kampf des Materialismus gegen Idealismus.

Im Disput von beiden Lehren wollte niemand Zugeständnisse machen, deswegen dauerte der Disput lange Zeit langweilig fort.

Gleichzeitig damit erfolgte diese Kontroverse in enger Verbindung mit dem Kampf von Dialektik und Metaphysik, welche in der Frage entgegengesetzt sind, wie sich die Welt verändert und entwickelt.

Denn diese Frage stellte sich in Verbindung mit dem Schicksal des Menschen als die Frage, ob das Schicksal verhängnisvoll ist oder verändert werden kann.

Die Dialektik behauptete, dass alles in der Welt miteinander verbunden ist und sich verändert und entwickelt, und die Metaphysik betrachtete die Dinge und Erscheinungen als isoliert und als unveränderlich.

Im Kampf des Materialismus gegen Idealismus ging es mit einem Wort um die Frage über den Ursprung der Welt, ob die Welt ihrem Wesen nach Materie oder Geist ist, und im Kampf der Dialektik gegen Metaphysik um die Frage über die Verbindung von Dingen der Welt einschließlich des Menschen und ihre Bewegung und Veränderung.

Die Materialisten im Altertum erklärten die Welt anhand von konkreten Naturerscheinungen, die im Alltagsleben viel zu sehen sind.

Sie behaupteten, dass u. a. Wasser, Feuer, Luft und Erde auf diese und jene Weise verändert wurden und vielfältige Dinge und Erscheinungen der Welt bildeten. Sie betrachteten sogar das Bewusstsein als Luft oder Atom.

Aber diese Ansichten waren einfache und spontane Behauptungen, die nicht von wissenschaftlichen Informationen untermauert sind und auf alltäglichen Erfahrungen und lebendigen Intuitionen beruhen.

Der Materialismus und die Dialektik im Altertum sind zwar intuitiv und kindisch, beinhalten aber die Behauptung, man brauche das Schicksal des Menschen nicht für mystisch zu halten und es sei falsch, es für unveränderlich zu halten.

Auch im Mittelalter entwickelten sich der Materialismus und die Dialektik im Kampf gegen Idealismus bzw. Metaphysik.

Während die europäischen Philosophen die allgemeinen Merkmale der objektiven Welt hauptsächlich anhand von Naturerscheinungen erklärten, legten die Philosophen im Osten das Hauptgewicht auf die sozio-politischen Fragen.

Besonders in der Neuzeit trat der Kampf gegen die korrupten und unfähigen Feudalherrscher in den Vordergrund. Damit traten im Osten die sozio-politischen Ideen für die Reform des Landes und die Verteidigung der Souveränität als Hauptgeistesströmungen auf.

Im Gegensatz zum Materialismus im Altertum, der auf Lebenserfahrungen, Hypothesen und Mutmaßungen basierte, behauptete der Materialismus der Neuzeit auf der Basis der Erfolge der Naturwissenschaften, dass die Welt einschließlich des Menschen nur aus Materie besteht und es kein übernatürliches und mystisches Sein gibt, das über die Welt herrscht.

Der historische Kampf des Materialismus gegen Idealismus und der Dialektik gegen Metaphysik endete als Ergebnis dessen, dass durch die marxistische Philosophie der Sieg des Materialismus und der Dialektik theoretisch entschieden wurde.

Die Begründer des Marxismus nahmen die vernünftigen Inhalte von dem vorangegangenen Materialismus und der Dialektik kritisch auf und begründeten die materialistische Dialektik.

Die materialistische Dialektik ist die Philosophie, die die Materialität der Welt und die allgemeine Gesetzmäßigkeit ihrer Veränderung und Entwicklung erhellte.

Die Welt, betrachtet mit dem Menschen im Mittelpunkt

Im langwierigen Prozess der Veränderung der vor zig Milliarden Jahren entstandenen Erde entstanden Lebewesen, danach erschienen höhere Pflanzen, und während ihrer Evolution trat das besondere Wesen, der Mensch, auf.

Auch nachdem der Mensch als besonderes Wesen der Welt erschienen war, wirken in unterschiedlichen Sphären der materiellen Welt die ihr eigenen Gesetze nach wie vor.

Vielfältige Dinge und Erscheinungen der materiellen Welt stehen nach ihnen eigenen Gesetzen in enger Verbindung miteinander.

Solche Verbindung wurde in der Tat bereits vor der Entstehung des Menschen gegeben, aber noch vielfältiger, während im langwierigen Prozess der Evolution der materiellen Welt Lebewesen entstanden und sich von niederen Tieren zu höheren entwickelten.

Die Verbindung zwischen den Dingen wurde mit der Evolution der materiellen Welt neu ergänzt und vielfältiger, war aber nicht von den Eigenschaften der spontanen Wechselwirkung von unterschiedlichen natürlichen Wesen losgelöst.

Die spontane Verbindung zwischen den Dingen ist ein wesentliches Verhältnis, das die Welt vor der Entstehung des Menschen charakterisiert.

Aber nach der Entstehung des Menschen kam es zu neuen Beziehungen, die ganz anders als die einfache Wechselwirkung von natürlichen Wesen sind. Sie sind die Hauptmerkmale, die das Erscheinungsbild der Welt von heute zeigen.

Diese neuen Beziehungen sind eben die zwischen der Umwelt und dem Menschen.

Mit der Entstehung des Menschen entstanden bisher nicht da gewesene Beziehungen, in denen etwas herrscht und umgestaltet und etwas anderes beherrscht und umgestaltet wird.

Wie allen bekannt ist, werden die Form, Größe und Bestandteile des Kalkgesteins im natürlichen Zustand durch Verwitterung unablässig verändert.

Wenn dieses Kalkgestein im Wirtschaftsleben verwendet wird, wird es Kalkstein genannt.

Kalkstein ist ein unentbehrlicher wertvoller Rohstoff für die Chemie- und Baustoffindustrie sowie verschiedene andere Wirtschaftszweige.

Wenn der Mensch auf jene Gegenstände, die sich mit eigenen Eigenschaften spontan verändern, einwirkt, werden sie nach seinem Zweck verändert und zur Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse verwendet.

Mit anderen Worten werden objektive Dinge und Erscheinungen, wenn der Mensch mit ihnen zu tun hat, gemäß seinem Wunsch verändert und weisen neue Merkmale als Gegenstände auf, die zur Verwirklichung seines Wunsches dienen.

Viele Stoffe und Phänomene auf der Erde, wo heute der Mensch lebt, werden von ihm verändert und für seine Existenz und Entwicklung verwendet.

Darin, dass die Welt vom Menschen beherrscht und umgestaltet wird, bestehen die wesentlichen Beziehungen zwischen der Umwelt und den Menschen.

Diese Beziehungen sind die Hauptmerkmale, die die sich entwickelnde Wirklichkeit zeigen.

Dass die Welt vom Menschen beherrscht und umgestaltet wird, bedeutet allerdings nicht, dass alles in der Welt von ihm beherrscht wird oder alle Veränderungen der Welt von ihm vorgenommen werden.

Im Hinblick auf die Interessen des Menschen würde es ganz ideal sein, wenn die ganze Umwelt für ihn günstig wäre.

Aber die Wirklichkeit ist nicht der Fall.

Es gibt auch die für den Menschen ungünstige Umwelt.

Wenn etwas, das gestern günstig war, nicht den ständig zunehmenden Ansprüchen des Menschen entspricht, wird es heute und morgen in ungünstige oder überflüssige Dinge umgewandelt.

In dieser Welt existieren wirklich Friedensstörer und gibt es auch

ungerechte internationale Ordnung und Naturkatastrophen, die die Existenz der Menschen bedrohen.

Aber die Menschen gestalten die ungünstige und überflüssige Umwelt ununterbrochen zur günstigen und notwendigen um.

In der Welt sind äußerst wenige Bedingungen, die der Mensch im natürlichen Zustand nutzen kann.

Die meisten Dinge und Erscheinungen können zur Existenz und Entwicklung des Menschen günstig beitragen, nur wenn sie in bestimmtem Maße umgestaltet und verändert werden.

Wenn der Mensch seine Umwelt nutzen will, muss er die Bewegung und Veränderung der ständig wechselnden Welt begreifen und sie regulieren und kontrollieren, damit sie zu seinen Gunsten einwirken.

Vielfältige Bewegung und Veränderung der Umwelt zu begreifen, das ist erster Anlass der Beziehungen zwischen der Welt und dem Menschen, welche durch die initiativreiche und aktive Wirkung und Rolle des Menschen verknüpft werden.

Nur wenn der Mensch das Wesen der Welt und die Gesetzmäßigkeit ihrer Bewegung und Veränderung begreift, kann er auf dieser Grundlage eine richtige Einstellung dazu beziehen und sie zu seinen Gunsten benutzen.

Der Mensch begreift die Bewegung und Veränderung des materiellen Seins in der Umwelt, reguliert und kontrolliert auf dieser Grundlage sie, damit sie zu seinen Gunsten wirken.

Die Bewegung und Veränderung des materiellen Seins erfolgt zugunsten des Menschen oder nicht. Gleiche Bewegung und Veränderung wirken günstig oder ungünstig.

Zum Beispiel wirkt der Regen in der Saatzeit vorteilhaft, aber in der Erntezeit ungünstig.

Der Mensch macht bei der für ihn günstigen Bewegung und

Veränderung die Bedingungen, die sie noch aktiver erfolgen lassen, ausfindig und reguliert sie zielbewusst.

Durch diesen Prozess lässt er vielfältige Bewegung und Veränderung des materiellen Seins in der Welt allmählich zu seinen Gunsten dienen und verwirklicht dadurch die Beherrschung und Umgestaltung der Welt.

Nur wenn der Mensch gut weiß, was die Welt von heute ihrem Wesen nach ist und wie sie sich verändert und entwickelt, kann er in dieser Welt sein Schicksal erfolgreich gestalten.

Die Juche-Philosophie klärte neu das Wesen der Welt und mit dem Menschen im Mittelpunkt die Gesetzmäßigkeit der Beherrschung und Umgestaltung und Entwicklung der Welt.

Die Entwicklung der Natur und Gesellschaft ist ihrem Wesen nach die Umgestaltung und Umwälzung, welche vom Menschen, Beherrscher und Umgestalter der Welt, zustande gebracht werden.

Im langen historischen Kampf zwischen der Dialektik und der Metaphysik in Bezug auf die Frage der Veränderung und Entwicklung der Welt wurde der Sieg der Dialektik entschieden, die behauptet, dass die Welt miteinander verbunden ist und sich unablässig verändert und entwickelt. Aber es wurde keine wissenschaftliche Antwort auf die Frage gegeben, durch welchen Faktor, in welcher Richtung und mit welchem Tempo sich die Welt entwickelt.

Um den wahren Sachverhalt der Entwicklung der Welt von heute richtig zu erkennen, muss man gut wissen, welcher Hauptfaktor darauf einwirkt.

Alle Dinge und Erscheinungen in der Welt haben die Möglichkeit, dem Menschen zu dienen.

Aber diese Möglichkeit wird nicht selbst Wirklichkeit.

Sie wird nur durch aktive Tätigkeit des Menschen in Wirklichkeit umgewandelt.

Der Hauptfaktor der Entwicklung der Welt ist die aktive Tätigkeit des Menschen, und die Welt wird nur durch seine aktive Tätigkeit zur Welt für ihn umgestaltet.

Im Prozess der Entwicklung der Welt und ihrer Beherrschung und Umgestaltung durch den Menschen wirken nicht nur der Mensch, sondern auch objektive Faktoren wie die natürlich-geografischen Bedingungen und das gesellschaftliche Umfeld.

Das ist darauf zurückzuführen, dass die Tätigkeit des Menschen für die Beherrschung und Umgestaltung der Welt unter bestimmten natürlich-geografischen und gesellschaftlichen Bedingungen und Umständen stattfindet.

Zu den Faktoren, die auf die Entwicklung der Welt einwirken, gehören u. a. die natürlich-geografischen Bedingungen, das gesellschaftliche Umfeld und materiell-technische Mittel.

Die günstige natürlich-geografische Lage, ein mildes Klima, der fruchtbare Boden und reiche Naturreichtümer selbst sind Bedingungen, die vom Menschen benutzt werden können, und wenn sie von ihm genutzt werden, bedeutet es, dass schon die Herrschaft über sie verwirklicht wurde.

Je nachdem, welchen Charakter die betreffende Gesellschaftsordnung trägt, kann die Tätigkeit des Menschen für die Beherrschung und Umgestaltung der Natur und Gesellschaft gehemmt oder eingeschränkt und im Gegensatz dazu aktiv gefördert werden.

Die Welt von heute verändert sich in Richtung, dem Menschen mehr zu dienen. Das ist ein wichtiges Merkmal der Entwicklung der Welt von heute.

Natürlich entstand die Welt nicht im Interesse des Menschen, und die Umwelt dient ihm nicht zielbewusst.

Vor der Entstehung des Menschen entwickelte sich die Welt durch

die Wechselwirkung von materiellen Wesen, die sich ständig bewegen.

In diesem Prozess erfolgte die Evolution vom unterentwickelten und niederen Wesen zum hochentwickelten und höheren. Das führte dazu, dass durch die Entwicklung vom leblosen Wesen zum Lebewesen der Mensch als das vortreffliche Wesen entstand.

Alle anderen Lebewesen außer dem Menschen können sich nicht halten, ohne sich an die gegebenen Bedingungen und Umstände anzupassen.

Jene, die sich an die gegebenen Bedingungen und Umstände anpassen, überleben, und jene, die nicht so taten, sterben aus.

Der Mensch ist kein Wesen, das lebt, indem es sich an die Bedingungen und Umstände anpasst.

Er will die Welt und sich selbst in noch weiterem Umfang noch schneller und effektiver begreifen, stellt mehr neuere und nützlichere materiell-kulturelle Reichtümer noch leichter und qualitativer her und benutzt sie.

Die Umgestaltung der Natur durch den Menschen erfolgt rapide, gestützt auf neueste wissenschaftliche Erkenntnisse und moderne Technik, und in umfangreichen Sphären, die früher unvorstellbar waren.

Als Ergebnis tragen immer mehr Bereiche der Natur zur Verwirklichung der Ansprüche des Menschen bei.

Auch die Gesellschaft wird in der Richtung umgestaltet, die Souveränität des Menschen zu verwirklichen und ihm zu dienen.

Natürlich sind nicht alle sozialen Umstände zu Gunsten der Entwicklung des Menschen entstanden.

In vergangenen historischen Zeiten existierte lange Zeit die ungerechte Gesellschaft, die die menschliche Ungleichheit verfißt und die gesunde Entwicklung des Menschen verhindert.

Aber durch den Kampf der breiten Volksmassen gegen allerlei

Vorrechte und Ungleichheit und für die souveräne Entwicklung des Menschen wurde die Gesellschaft dazu verändert und entwickelt, das Wesen des Menschen wahrhaft zu verwirklichen.

Im Laufe der Zeit werden die Sphären der Beherrschung und Umgestaltung der Welt durch den Menschen weiter ausgebaut und die Welt ununterbrochen dazu verändert und entwickelt, dem Menschen besser zu dienen.

Die Entwicklung der Welt durch den Menschen wird beschleunigt zustande kommen.

Diese beschleunigte Entwicklung zeigt sich auch in der Entwicklung von Maschinen und technischen Mitteln.

Der Übergang von Steinwerkzeugen, ersten Arbeitsgeräten der Menschheit, zu Eisengeräten dauerte Hunderttausende Jahre.

Seit man erstmals Mahlstein benutzte, dauerte es Jahrtausende, bis man eine Dampfmaschine entwickelte, aber seit der Einführung von Maschinen in die Produktion dauerte es nur Jahrzehnte, bis die Automatisierung von Produktionsprozessen verwirklicht wurde.

Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts gelang der Menschheit die Herstellung von Flugzeugen, aber nur Jahrzehnte später stellte man Raumschiffe her und machte Raumfahrt.

Im 20. Jahrhundert entwickelten sich die Atomphysik und die makromolekulare organische Chemie rapide und besonders in letzten Jahrzehnten die Elektronik, IT-Industrie, Lasertechnik, Zell- und Gentechnologie mit erstaunlichem Tempo.

Diese historischen Tatsachen sind Hauptmerkmale der Entwicklung der Welt, welche sich nicht nur in einigen Bereichen, sondern in allen Bereichen und Sparten allgemein zeigen, in die die Kraft des Menschen reicht.

Aber wenn man von bereits erzielten Erfolgen berauscht und

selbstzufrieden ist, sich nicht um eigene Entwicklung bemüht und keinen aktiven Kampf zur Umgestaltung der Welt führt, kann die Entwicklung der Welt nicht wie erwünscht erreicht werden, wie gut auch die Bedingungen sein mögen.

Schließlich sind ständige Anstrengungen des Menschen selbst vonnöten, wenn die Gestaltung des Schicksals des Menschen in der Welt erfolgreich laufen will.

Dass die Welt vom Menschen beherrscht und umgestaltet wird, ist die von der Juche-Philosophie erhellte Weltanschauung mit dem Menschen im Mittelpunkt.

Die Einstellung und Haltung zur Welt

Man muss auf der Grundlage der richtigen Ansicht über die Welt gut wissen, mit welcher Einstellung man sich zur Welt verhalten soll.

Eben das ist die Einstellung und Haltung zur Welt und die philosophische Methodik, mit der man sich zur Welt verhält.

Um die Prüfungen und Schwierigkeiten bei der Gestaltung des Schicksals zu bestehen bzw. zu überwinden und das Schicksal erfolgreich zu gestalten, muss es eine richtige Methodik geben.

Erfolg oder Misserfolg der menschlichen Tätigkeiten, die unter vielfältigen Umständen und Bedingungen unterschiedlich erfolgen, hängt von der richtigen Methodik ab, die auf richtigen Kenntnissen beruht.

Erst wenn man sich auf die richtige Beurteilung der Eigenschaften des Objekts und des eigenen Reifegrades und die wissenschaftlich fundierte Methodik stützt, kann man den Erfolg aller Arbeiten zuversichtlich erreichen.

Sich mit dem Menschen im Mittelpunkt zur Welt zu verhalten, bedeutet, dabei von den Interessen des Menschen, des Herrn der Welt, auszugehen.

In der Welt ist der Mensch am wertvollsten und nichts wertvoller als seine Interessen.

Wie kostbar auch irgendetwas außer dem Menschen sein mag, ist es in Beziehung mit ihm nichts mehr als ein Mittel.

Alle Ziele der menschlichen Tätigkeiten bestehen in der Verwirklichung der eigenen Interessen.

Da jedes Ziel durch ein Mittel verwirklicht wird, hält der Mensch das Mittel selbst für wertvoll.

Ein Kraftwerk ist ein Mittel für die Stromerzeugung und die Elektrizität ein Mittel für die Warenproduktion und den Ackerbau. Die mit Elektrizität als Triebkraft hergestellten Industrieerzeugnisse oder Agrarprodukte sind für den Menschen notwendige Mittel.

Die Einstellung und Haltung, welche von den Interessen des Menschen ausgehen, haben zwei Inhalte.

Einer davon ist es, mit den souveränen Ansprüchen und Interessen des Menschen als Maßstab den Wert aller Dinge und Erscheinungen zu analysieren und zu beurteilen.

Das heißt, bei der Beurteilung des Wertes aller Dinge und Erscheinungen muss man es zum Maßstab nehmen, ob sie für den Menschen vorteilhaft oder nachteilig sind und wie vorteilhaft sie sind, wenn sie von Vorteil sind.

Wodurch wird der Unterschied zwischen den Steinwerkzeugen in der Urgesellschaft und den modernen Maschinen im Wert bestimmt?

Er wird auf jeden Fall je nachdem bestimmt, inwieweit sie für den Menschen brauchbar sind.

Wenn man von der Frage absieht, wie sie dem Menschen dienen,

würde nur der Unterschied zwischen ihnen in Material, Struktur und Form bleiben.

Moderne Maschinen haben unvergleichlich größeren Wert als Steinwerkzeuge, weil sie dem Menschen noch größeren Nutzen bringen.

Der andere Inhalt der Einstellung und Haltung, die von den Interessen des Menschen ausgehen, besteht darin, in allen Tätigkeiten die Verteidigung der souveränen Rechte und Interessen des Menschen als höchstes Prinzip in den Vordergrund zu stellen.

Wie allen bekannt ist, brachte die Kernenergie, ein Ergebnis der wissenschaftlichen Forschung für den Wohlstand der Menschheit, ihr großes Unheil.

Bei der Herstellung jedes Produktes und der Errichtung jedes Betriebes muss man das Prinzip durchsetzen, die souveränen Forderungen und Interessen des Menschen zu verwirklichen.

Wie viel Produkte hergestellt und wie viel Betriebe gebaut worden sein mögen, sind sie unbrauchbar, wenn sie Bedingungen dafür werden, die Würde des souveränen Menschen mit Füßen zu treten und das Leben des Menschen zu bedrohen.

Sich mit der Tätigkeit des Menschen als Hauptsache zur Veränderung und Entwicklung der Welt zu verhalten, bedeutet, von der Warte der initiativreichen Tätigkeit des Menschen, des Umgestalters der Welt, aus die Veränderung und Entwicklung der Welt zu betrachten.

Man kann doch die Wirkung von objektiven Faktoren bei der Umgestaltung und Umwälzung der Welt nicht ignorieren oder unterschätzen.

An der Begreifung und Umgestaltung der Welt nehmen zusammen mit dem Menschen verschiedene materielle Mittel teil.

Je weiter sich die Tätigkeit der Menschen für Erkennen und Umgestaltung vertieft, umso größer wird die Rolle solcher materiellen Mittel.

Bei der naturwissenschaftlichen Forschung für die Ergründung

der Geheimnisse der Natur werden verschiedene komplizierte Experimentieranlagen benutzt.

Nur mithilfe solcher Ausrüstungen kann man das Wesen und auch das Bewegungsgesetz der Naturerscheinungen ergründen, welche man weder sehen noch hören noch berühren kann.

Das Gleiche trifft auf die Tätigkeit zur Umgestaltung der Natur zu.

Aber das bedeutet nicht, dass bei der Begreifung und Umgestaltung der Welt materielle Mittel größere Rolle als der Mensch spielen.

Bei der Begreifung und Umgestaltung der Welt üben die materiellen Mittel und anderen objektiven Faktoren eine nicht zu ignorierende Wirkung aus, aber der entscheidende Faktor ist jedenfalls der Mensch.

Denn die materiellen Mittel können nicht die entscheidende Rolle des Menschen ersetzen, selbst wenn sie bei der Begreifung und Umgestaltung der Welt eine große Rolle spielen.

Was allein den heutzutage mit dem Leben der Menschen eng verbundenen Computer anbetrifft, ist er doch ohne Menschen undenkbar.

Der Computer kann im Nu umfangreiche Berechnungen ausführen, die man mit dem Kopf das ganze Leben lang nicht vornehmen kann. Aber er ist nichts mehr als Schrott, wenn er nicht vom Menschen gesteuert wird. Es ist eben der Mensch, der den Computer zur Ausführung so komplizierter Berechnungen dienen ließ.

Schließlich ist der entscheidende Faktor bei der Umgestaltung und Umwälzung der Welt der Mensch.

Alle heutigen Umwälzungen der Welt zeugen von großen Anstrengungen und Schweiß des Menschen.

Durch die entscheidende Rolle des Menschen wird die Welt auch künftig weiter verändert und entwickelt.

Die schöpferische Kraft des Menschen ist keinesfalls angeboren.

Nur wenn der Mensch durch ständige Bildung und Praxis mehr Kenntnisse und Erfahrungen sammelt, kann er schöpferische Tätigkeit

entfalten und umfangreiche und komplizierte Probleme bei der Lösung der Schicksalsfrage erfolgreich bewältigen.

Um sich mit der Tätigkeit des Menschen als Hauptsache zur Veränderung und Entwicklung der Welt zu verhalten, gilt es, die schöpferische Kraft des Menschen zu entwickeln und alle Fragen bei der Begreifung und Umgestaltung der Welt durch die Verstärkung seiner schöpferischen Rolle zu lösen.

In den 1950er Jahren konnte das koreanische Volk Trümmerfelder beseitigen und Sprünge machen. Das war ein Ergebnis der klugen Führung Kim Il Sungs, der an die Kraft des Volkes glaubte, sich unter das Volk begab und dessen Kraft organisierte und mobilisierte.

Er ging unter die Arbeiter des Stahlwerkes Kangson und rief sie auf, wobei er sagte, das Land könne sein Rückgrat aufrichten, wenn sie 10 000 Tonnen Stahl über den Plan hinaus produzieren. Darauf verpflichteten sie sich, mit der Blockwalzstraße mit einer Nennkapazität von 60 000 Tonnen 90 000 Tonnen Stahl herzustellen. In Wirklichkeit wurden 120 000 Tonnen produziert.

Die Flamme des großen Aufschwungs, welche Kim Il Sung unter den Arbeitern von Kangson entfachte, griff in einem Nu auf das ganze Land um sich, sodass die Chollima-Bewegung begann.

Unter dieser hoch erhobenen Fackel stellten die koreanischen Arbeiter Traktoren, LKW, Bagger und verschiedene andere Großmaschinen und Ausrüstungen her.

Auf diesem Weg erfüllte das koreanische Volk den ersten Fünfjahresplan erfolgreich und legte somit die solide Grundlage für die sozialistische Industrialisierung.

Es ist fürwahr eine Wahrheit, die die Geschichte der koreanischen Revolution zeigt, dass der entscheidendste Faktor in der Tätigkeit des Menschen für die Begreifung und Umgestaltung der Welt die Kraft des Menschen ist und nichts undurchführbar ist, wenn man sich auf sie stützt.

Subjekt der Geschichte und Gestaltung des Schicksals

Das Subjekt der Geschichte bedeutet den Träger, der die Geschichte entwickelt.

Es ist die Volksmassen.

Der Mensch kann die Geschichte entwickeln und sein Schicksal gestalten, erst wenn er ein Mitglied der Volksmassen wird.

Nur wenn er als ein Mitglied der Volksmassen an der sozialhistorischen Bewegung teilnimmt, kann er sein Schicksal erfolgreich gestalten.

In dem Schicksal des Menschen, das mit der Gesellschaftsgeschichte ununterbrochen gestaltet wurde, ist der Weg des langwierigen Kampfes eingeprägt, den der Mensch mit den Volksmassen, Subjekt der Geschichte, Freud und Leid teilend zurücklegte.

Natürlich legten die Volksmassen nicht in jedem historischen Zeitabschnitt zielbewusst den richtigen Kampfesweg hinter sich.

Die Juche-Philosophie etablierte die Einstellung und Haltung, die Gesellschaftsgeschichte mit den Volksmassen im Mittelpunkt zu betrachten, und erhellte auf dieser Grundlage den gesetzmäßigen Weg der Geschichtsentwicklung.

Die Volksmassen – mächtigstes Wesen

Eigentlich trägt das Wort „Volksmassen“ in der Klassengesellschaft einen Klassencharakter.

Die Ausbeutergesellschaft wird je nachdem, wem die Produktionsmittel und Staatsmacht gehören, in die Ausbeuterklasse und die ausgebeutete Klasse und in die herrschende und die beherrschte Klasse eingeteilt, und die ausgebeuteten und beherrschten Klassen bilden den Hauptbestandteil der Volksmassen.

In der sozialistischen Gesellschaft verwandeln sich alle Menschen in sozialistische Werktätige, sodass alle Menschen aus verschiedensten Kreisen und Schichten Mitglieder der Volksmassen werden.

Die Volksmassen bestehen aus verschiedensten Kreisen und Schichten.

Die Gedanken und Handlung der Menschen werden nicht nur von ihrer sozialen und Klassenlage beeinflusst.

Wer sich fortschrittliche Ideologie angeeignet hat, kann den Volksmassen dienen, egal, in welcher sozialen und Klassenlage er sich befindet.

Deshalb kann man ein vollberechtigtes Mitglied der Volksmassen werden, sich ihrem Kampf anschließen und auch sein Schicksal erfolgreich gestalten, wenn man ständig an sich arbeitet und immer mit dem Volk Freude und Leid teilt.

Die Volksmassen streben danach, als Herren der Welt und des eigenen Schicksals zu leben und sich so zu entwickeln.

Natürlich erhöhte sich das Niveau der Forderungen der Volksmassen

nach der Souveränität mit der Entwicklung der Geschichte ständig, sodass sich unablässig die Zusammensetzung der Klassen veränderte, die die Volksmassen bilden.

Während in der Sklavenhaltergesellschaft die Klassen und Schichten, die zur Sprengung der Ketten der Sklaverei kämpften, die Hauptmitglieder der Volksmassen waren, bildeten in der Feudalgesellschaft die Klassen und Schichten, die um die Befreiung von feudalen Fesseln kämpften, Hauptbestandteile der Volksmassen.

Betrachtet man den Prozess der Geschichtsentwicklung sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart, rangen und ringen im Weltmaßstab die breiten Volksmassen um die Verwirklichung der souveränen Forderungen des Menschen.

Jeder, der das Land und die Nation liebt und die Menschenliebe hat, kann dem Volk dienen und schließlich ein Mitglied der Volksmassen werden.

Wer die Menschen wertschätzt, liebt seine Nation, und ein Mensch mit starker Liebe zur Nation hat die Vaterlandsliebe. Das ist ein Gesetz und die Wahrheit, die niemand bestreiten kann.

Es gibt viele Möglichkeiten, dass der Mensch ein Mitglied der Volksmassen werden kann.

Wer sich auf dem Weg der Liebe zu Land, Nation und Volk einsetzt, kann ein Mitglied der Volksmassen werden.

Lange Zeit spielte das Volk die wichtige Rolle, die Geschichte vorangetrieben zu haben, wurde aber gesellschaftlich unwürdig behandelt.

In der Vergangenheit wurde das Volk nicht zum Gegenstand der Debatte der Politiker, und die Ideologen wandten sich absichtlich von dem Wort „Volk“ selbst ab.

Die Ausbeuterklassen unterdrückten die gesellschaftlichen Rechte

des Volkes durch die Gewalt- und Geldherrschaft und pressten dessen Blut und Schweiß aus.

Das Volk ist Besitzer der unerschöpflichen Kraft und Klugheit und Schöpfer, der mit emsiger Arbeit gesellschaftliche Reichtümer schafft.

Das Wort „Volk“ zeugt von der Geschichte des Schaffens, der Umwälzungen und des Wunders.

Alle Menschen, die durch ihre schöpferische Tätigkeit die Gesellschaft entwickeln, bilden das Volk.

In diesem Sinne bedeutet das Volk die Werktätigen.

Alles Wertvolle und Schöne auf dieser Erde wurden vom Volk geschaffen.

Von ihm wurden die Gerechtigkeit, das Gewissen, schöne Sitten und Gebräuche und das über Generationen hinweg überlieferte nationale Kulturerbe geschaffen.

Allen weltberühmten wissenschaftlichen Erfindungen liegen die Erfahrungen aus schöpferischen Tätigkeiten der Volksmassen zugrunde.

Die Stoffe der progressiven Kunstwerke wurden von den Volksmassen geliefert.

Der Kampf der Volksmassen für ihre Souveränität ist Quelle und Stoffe der wahren Kunst.

Die Volksmassen liefern durch ihre schöpferische Tätigkeit nicht nur notwendige Bedingungen für die Schaffung der Kultur, sondern schaffen auch selbst die Kultur.

Von den Volksmassen, die mit dem souveränen Geist, dem Arbeitsgeist und der unerschöpflichen Kraft die Geschichte schafft, wurde das Wertvolle und Schöne hervorgebracht, das vom edlen Geist, Gesinnung und Weisheit des Menschen zeugt.

Die Volksmassen entfaltet die schöpferische Tätigkeit, um als Herren der Welt und des eigenen Schicksals zu leben und ihre Souveränität zu

verwirklichen.

Sie strebten stets nach der Souveränität und schufen durch den Kampf für deren Verwirklichung die Geschichte.

Das Kollektiv der Menschen, in dem hauptsächlich die Werktätigen aufgrund der Gemeinsamkeit der souveränen Forderungen und der schöpferischen Tätigkeit zusammengeschlossen sind, ist eben die Volksmassen.

Weil das Volk das Subjekt ist, das die Geschichte schafft, muss man die Einstellung und Haltung beziehen, die Geschichtsentwicklung mit den Volksmassen im Mittelpunkt zu betrachten.

Die Etablierung der die Volksmassen in den Mittelpunkt stellenden Einstellung und Haltung zur Geschichte – das ist eine große Wende im sozialhistorisch ununterbrochen entwickelten Kampf für die Gestaltung des Schicksals des Menschen.

Kim Il Sung sah von der Anfangszeit seines revolutionären Wirkens an seinen Leitspruch darin, das Volk als das Höchste zu betrachten, ging unter das Volk und erledigte gestützt auf dessen Kraft alle Fragen.

Im April 1994 stellte ihm eine US-Journalistendelegation von CNN International die Frage: „Was ist Ihr Hobby? Was ist der wichtigste Einfluss, der sich auf die Herausbildung Ihrer Persönlichkeit und Politik auswirkte?“

Darauf antwortete er: Ich lese gern Bücher, gehe unter die Bevölkerung und unterhalte mich mit den Bürgern. Das dürfte ich als meine Liebhaberei bezeichnen. Das Buch ist ein stummer Lehrmeister, und mein klügster und belesenster Lehrer ist das Volk. Im Volk sind sowohl die Philosophie als auch die Ökonomie oder die Literatur präsent. Während des Kampfes um die Unabhängigkeit und das Gedeihen des Vaterlandes fand ich die Wahrheit, dass man stets siegreich sein wird, wenn man dem Volk vertraut und sich auf das Volk stützt, dass

man aber stets Niederlagen erleiden muss, wenn man sich vom Volk abwendet und von ihm dann allein gelassen wird. An diese Wahrheit als meinen Leitspruch habe ich mich bei der Führung der Revolution und des Aufbaus gehalten. Ich vertraue den Volksmassen als Souverän der Revolution und des Aufbaus und stütze mich auf ihre Kraft. Darin besteht eben meine politische Philosophie, und ich nehme an, das hat mich dazu veranlasst, mein ganzes Leben für das Volk einzusetzen.

In seinen Worten ist die erhabene Volksauffassung zusammengefasst, die er von der Anfangszeit seines revolutionären Wirkens an lebenslang beherzigte und in die Tat umsetzte.

Von solcher Volksauffassung ausgehend, hielt er im ganzen Zeitraum seines revolutionären Wirkens die Losung „**Gehen wir zum Volk!**“ hoch und nahm es zu Lebensmaxime und Handlungsprinzip, unter den Volksmassen revolutionäre Tätigkeit zu entfalten.

In den Tagen der antijapanischen Revolution wirkte er energisch unter den Volksmassen, um sie revolutionär zu beeinflussen und zu organisieren. In diesem Prozess beherzigte er es als eisernes Prinzip des Lebens und Kampfes, dass das Leben eines Revolutionärs damit beginnt, sich unter die Massen zu begeben, und es damit endet, sie zu verlassen. Und er fühlte aus tiefster Seele, dass es in der Welt keine Kraft gibt, die der Macht der ideologisch wachgerüttelten und zusammengeschlossenen Volksmassen gewachsen sein kann.

Auch nach der Befreiung des Vaterlandes begab er sich stets unter das Volk, mobilisierte seine unerschöpfliche Kraft und überwand somit die Bewährungsproben und Schwierigkeiten.

Wie erwähnt, stellt die Juche-Philosophie die Volksmassen als das würdevollste und mächtigste Wesen und Subjekt der Geschichte heraus und konnte daher dem koreanischen Volk den neuen Weg zur Gestaltung des Schicksals des Menschen weisen.

Souveränität – unveränderliche Bahn der Gesellschaftsgeschichte

Während die sozialhistorische Bewegung die Bewegung der Volksmassen als Subjekt ist, ist der Verlauf der Geschichtsentwicklung ein Prozess der Gestaltung ihres Schicksals.

Die Geschichtsentwicklung und der Kampf der Menschen zur Gestaltung ihres Schicksals waren die Aufeinanderfolge des harten Kampfes, in dem man unzählige Herausforderungen und Schwierigkeiten überwinden musste.

Dieser Prozess wurde von den reaktionären Kräften, denen die mit der Entwicklung der Gesellschaft zunehmende Stellung und Rolle der Volksmassen missfallen, verzögert und unterdrückt. Aber er hatte eine wesentliche Tendenz.

Sie besteht eben darin, dass die Geschichte auf einer Bahn, also gemäß dem Wesen des Menschen als gesellschaftliches Wesen voranschritt.

Die Volksmassen strebten nach der Souveränität, aber deren Verwirklichung war nicht glatt.

In jedem Abschnitt der Geschichte kämpften sie für Freiheit und Rechte unter Blutvergießen und brachten dadurch die Geschichte Schritt um Schritt voran.

Ihr erstes Vorgehen für ihre Souveränität in der Geschichte war Sklavenaufstand.

Die Sklaven kämpften ununterbrochen, aber sie mussten wegen der grausamen Repression der herrschenden Klasse wiederholt die Niederlage erleiden.

Auch der Aufstand des Spartakus, der als größter Sklavenaufstand im Altertum bekannt ist, endete damit, dass Tausende Aufständische entlang einer Straße gekreuzigt wurden.

Die Volksmassen hörten nicht mit dem Widerstand auf, obwohl sie von erbarmungslosen Repressalien der Sklavenhalter unter Blutvergießen niedergeschlagen wurden.

Durch den Tausende Jahre langen Kampf der Sklaven für die Befreiung von der Sklaverei wurde die Sklavenhalterklasse zugrunde gerichtet und das Sklavensystem gestürzt.

Das Sklavensystem wurde von neuen ausbeutenden Kräften durch das Feudalsystem ersetzt.

Die feudalen Bodeneigentumsverhältnisse und die Standesordnung erlegten dem Volk ein neues Joch der Ausbeutung und Unterdrückung auf.

Der Kampf der Bauern gegen die feudale Unterjochung trug meistens den regionalen Charakter, aber es gab einen erbitterten Kampf, der mit dem Charakter eines Bürgerkrieges in großem Umfang geführt wurde.

Der Kabo-Bauernkrieg in Korea, der im Jahr 1894 ausbrach, war ein großer Krieg gegen die feudalen Herrscher, an dem zahlreiche Bürger teilnahmen.

Der damalige Kampf des Volkes wurde von den äußeren Aggressoren und der reaktionären Ausbeuterklasse unbarmherzig unterdrückt und misslang mit schrecklichem Blutvergießen.

Der antifeudale Kampf des koreanischen Volkes wurde in Verbindung mit dem nationalen Befreiungskampf für die Befreiung von der nationalen Unterjochung entfaltet.

Um sich von der klassenmäßigen und nationalen Unterjochung zu befreien, erhob sich das koreanische Volk zur antiimperialistischen und antifeudalen demokratischen Revolution als Revolutionskampf neuer Form.

Der von Kim Il Sung organisierte und geführte bewaffnete Kampf gegen Japan wurde zu einem historischen Wendepunkt in der Kampfgeschichte des koreanischen Volkes.

Das koreanische Volk erreichte am 15. August 1945 unter Führung Kim Il Sung die historische Sache zur Befreiung des Vaterlandes und

erlangte seine nationale Souveränität wieder. Und es ließ mit dem Sieg im Vaterländischen Befreiungskrieg (1950–1953) die früheren Zeiten, in denen seine Souveränität grausam mit Füßen getreten wurde, zur ewigen Vergangenheit.

Außerdem verwirklichte es durch die sozialistische Revolution die sozio-politische Souveränität und führte im Kampf gegen alle Fesseln der Natur und Gesellschaft und für die völlige Verwirklichung der Souveränität eine große Wende herbei.

In der Geschichte des Kampfes des koreanischen Volkes für die Souveränität ist der gesetzmäßige Verlauf der Menschheitsgeschichte widergespiegelt.

Die Volksmassen entfalteten lange historische Zeit blutigen Kampf für die Verwirklichung ihrer Souveränität, und in diesem Prozess wurde die überlebte Gesellschaft abgelöst.

Wenn durch ihren Kampf die überholte Gesellschaft einer Form zusammenzubrechen begann, kleidete sich die Ausbeuterklasse um und erfand eine andere Ausbeutungsform.

Sie betrog das Volk, riss die politische Macht an sich und zeigte ihr wahres Gesicht als Reaktion der Geschichte.

Ist das soziale Übel, das das Volk fesselt, eigentlich das Wesen der Gesellschaft? Was für eine Gesellschaft ist die Welt, in der das Volk frei leben kann? Das Volk begann die sozialen Ursachen von allerlei Fesseln, Ketten und Joch zu ergründen.

Die Sklavenhalter- und die Feudalgesellschaft brachen deshalb zusammen, weil sie nicht dem souveränen Wesen und Streben der Volksmassen als Subjekt der Geschichte entsprachen.

Die Volksmassen begannen zu erkennen, dass sie ihre Souveränität nicht verwirklichen können, wenn sie nicht die Herren der Macht werden, und erhoben sich zum Kampf für die Verwirklichung der sozio-politischen Souveränität.

Ihr Kampf entfaltete sich auch in der Sphäre, die Herrschaft und Ausplünderung eines Staates durch einen anderen Staat zu bekämpfen.

Die Volksmassen bilden die absolute Mehrheit eines Landes und einer Nation, und die Souveränität des Landes und der Nation ist eben die der Volksmassen.

Deshalb entfaltete sich der Kampf der Volksmassen für die Verteidigung der Souveränität des Landes und der Nation im ganzen Verlauf der Menschheitsgeschichte.

Aber in keinem Abschnitt der Menschheitsgeschichte wurde der Ausplünderung und Aggression gegen andere Länder und Nationen ein Ende gesetzt.

Eroberungskriege und Annexion für die Beherrschung und Ausplünderung anderer Länder und Nationen waren schon in der Zeit, in der Nationen gebildet wurden und Nationalstaaten entstanden.

Von der Zeit der Sklavenhaltergesellschaft bis heute wurden die Machenschaften zur Aggression und Ausplünderung gegen andere Länder und Nationen ununterbrochen verübt.

In diesem Prozess wurden kleine und schwache Nationalstaaten zugrunde gerichtet oder von anderen Ländern annektiert und es kam fortgesetzt dazu, dass die Mitglieder der Nationen ihres Territoriums beraubt und in alle Welt verstreut wurden.

Seit der Anfangszeit der nationalen Herrschaft und Unterjochung entfalteten die Volksmassen energisch den Kampf gegen die Aggression und für die Befreiung.

Als Ergebnis ihres intensivierten Kampfes für die Souveränität und Unabhängigkeit des Landes und die nationale Befreiung erreichten zahlreiche koloniale und halbkoloniale Länder die nationale Unabhängigkeit, und das Kolonialherrschaftssystem der Imperialisten wurde umgestürzt.

Heute ringen die Völker vieler Länder der Welt darum, eine auf der Souveränität basierende neue politische und ökonomische Ordnung herzustellen.

Durch den Kampf für die Souveränität werden die Volksmassen der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und der Unterdrückung der Klasse durch die Klasse vollständig ein Ende setzen, alle historischen

Rudimente der überlebten Gesellschaft beseitigen und sich von ihren Fesseln endgültig befreien.

Es steht außer Zweifel, dass durch den geschlossenen Kampf der Volksmassen für die Verteidigung der Souveränität die von den Imperialisten fabrizierten alten internationalen Beziehungen unbedingt abgeschafft und die Souveränität und Demokratisierung der internationalen Gesellschaft verwirklicht werden.

Solange die Volksmassen, denen die Souveränität eigen ist, im Mittelpunkt der Geschichte stehen, wird sich die Bahn der Gesellschaftsgeschichte zur Souveränität nie verändern und auch das Schicksal aller Menschen auf dieser Bahn unaufhörlich gestaltet.

Die Gesellschaftsgeschichte – Geschichte der Volksmassen zum Schaffen

Ebensowiedievonden Volksmassen losgelöste Geschichtsentwicklung undenkbar ist, sind jede Umwälzung und jedes Wunder ausgeschlossen, welche mit ihrem schöpferischen Wesen nichts zu tun haben.

Alle sozialen Reichtümer in dieser Welt wurden mit Schweiß und Blut der Volksmassen geschaffen.

Durch ihre aufrichtigen Anstrengungen und ihren Kampf wurde jeder Augenblick der Geschichte geschaffen.

Die Gesellschaft entwickelt sich mit der Verstärkung der schöpferischen Rolle der Volksmassen.

Mit der Entwicklung des souveränen ideologischen Bewusstseins und der schöpferischen Fähigkeit des Menschen sowie der Verstärkung seiner Rolle werden gesellschaftliche Reichtümer vermehrt und gesellschaftliche Verhältnisse verbessert.

Ein Müßiggänger kann die Freude des Schaffens nicht erleben.

Die Volksmassen sind einziges Wesen, das die Freude des Schöpfers genießen kann.

Ihr Entwicklungsniveau ist der Hauptfaktor, der die Entwicklung der Gesellschaft bestimmt.

Früher behauptete mal der Marxismus, dass die Produktionsweise der materiellen Reichtümer der entscheidende Faktor ist, der den Charakter und das Entwicklungsniveau der Gesellschaft bestimmt, indem er das Beispiel anführte: Nur wenn eine Lokomotive entsteht, ist ein Lokomotivführer.

Es ist selbstverständlich, dass es vor der Entstehung einer Lokomotive keinen Lokführer geben kann.

Aber die Volksmassen sind kein einfacher Benutzer irgendeiner Maschine.

Die Volksmassen und die Maschinen stehen in Beziehungen zwischen Schöpfer und Schöpfungen.

Nur wenn ein Schöpfer ist, kann eine Schöpfung hervorgebracht werden, und nur wenn er sich entwickelt, entwickeln sich auch seine Schöpfungen.

Durch die schöpferische Tätigkeit der Volksmassen für die Umgestaltung der Natur und die Umformung des Menschen werden alle wertvollen Reichtümer der Gesellschaft geschaffen.

Je weiter sich die schöpferische Rolle der Volksmassen verstärkt, desto stärker vermehren und entwickeln sich die materiell-kulturellen Reichtümer der Gesellschaft.

Wenn der Umfang ihrer schöpferischen Tätigkeit für die Umgestaltung der Natur erweitert und ihr qualitatives Niveau erhöht wird, werden mehr Mittel und Materialien für das Leben geschaffen, welche vorzüglichere und neue qualitative Merkmale aufweisen, und die materiellen Reichtümer der Gesellschaft unablässig vermehrt.

Mit der Erhöhung des qualitativen Niveaus der schöpferischen Tätigkeit der Volksmassen für die Umformung des Menschen werden fortschrittlichere und reichere Ideen und Moral, Wissenschaft und Technik, Literatur und Kunst ununterbrochen geschaffen, wodurch sich die geistig-kulturellen Reichtümer der Gesellschaft vermehren.

Die Menschheitsgeschichte von der Entstehungszeit der Menschheit, in der primitivste Mittel und Materialien für das Leben kreiert wurden, bis zur Gegenwart, in der mannigfaltige moderne Mittel und Materialien für das Leben sowie entwickelte Ideen und Kultur geschaffen werden, ist eine Geschichte, in der durch die schöpferische Tätigkeit der Volksmassen die gesellschaftlichen Reichtümer vermehrt wurden.

Es ist ein notwendiger Prozess der Gesellschaftsentwicklung, dass sich die schöpferische Rolle der Volksmassen unaufhörlich entwickelt und demnach die materiell-kulturellen Reichtümer der Gesellschaft vermehrt werden.

Mit der Aktivierung des schöpferischen Kampfes der Volksmassen für die Umgestaltung der Gesellschaft werden die alten gesellschaftlichen Verhältnisse und überlebte Gesellschaftsordnung zerstört und fortschrittliche Gesellschaftsordnung errichtet.

In der ganzen Geschichte der antagonistischen Klassengesellschaften entwickelte und verstärkte sich der schöpferische Kampf der Volksmassen um die Umgestaltung und Umwälzung der Gesellschaft ununterbrochen und demnach wurde die überholte Gesellschaftsordnung umgestürzt und neue und fortschrittliche Gesellschaftsordnung errichtet.

Der historische Prozess der Entwicklung der Gesellschaftsordnungen, in dem die Sklavenhaltergesellschaft und die Feudalordnung stürzten und die wahre Gesellschaft, deren Herr das Volk ist, errichtet wurde, war ein notwendiger Verlauf des Revolutionskampfes der Volksmassen, der sich unaufhörlich entwickelte und verstärkte.

Mit der Intensivierung des schöpferischen Kampfes der Volksmassen für die Umgestaltung der Gesellschaft entwickelt sich der Kampf dafür weiter, vor den Herausforderungen der feindlichen Kräfte die fortschrittliche Gesellschaftsordnung zu verteidigen und alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens entsprechend den wesentlichen Anforderungen der Volksmassen weiter zu verbessern und zu vervollständigen.

Schließlich bestimmen das Entwicklungsniveau der Volksmassen

und das Niveau ihrer schöpferischen Rolle das Entwicklungsniveau der Gesellschaft.

Wer seinen Weg weiß, geht mit klarem Ziel zuversichtlich schnell. Aber wer seinen Weg nicht weiß, irrt ziellos umher.

Der Mensch kann erst dann den Weg zur Gestaltung des Schicksals geradeaus gehen, nur wenn er richtige Idee und Kenntnisse hat.

Die Ignorierung der Forderungen der Gesetze ist Subjektivismus und Eigenwilligkeit.

Der Subjektivismus und die Eigenwilligkeit verursachen die Vergeudung von Kraft und Zeit.

Nur wenn der Mensch die objektiven Gesetze erkennt und gemäß deren Anforderungen aus eigener Initiative handelt, kann er zum Ziel schnell und genau gehen.

Dieses Prinzip wirkt sich auch auf die schöpferische Tätigkeit der Volksmassen für die Gestaltung der Gesellschaftsgeschichte aus.

Die Volksmassen entwickelten die Gesellschaftsgeschichte ununterbrochen, aber das bedeutet nicht, dass sie in jeder Zeit ihren Weg richtig erkannten.

Früher hatten sie nicht den richtigen Weg gefunden, auf dem sie ihrer schöpferischen Rolle gerecht werden konnten.

Das koreanische Volk vergoss in der Zeit der militärischen Okkupation der japanischen Imperialisten viel Blut, um die Unabhängigkeit des Landes zu erreichen und die Souveränität der Nation wiederzuerlangen.

Um die japanischen Aggressoren zu zerschlagen und die Unabhängigkeit des Landes zu erzielen, reichten weder bloße Fäuste noch die Kraft von einigen Menschen.

Es war der höchst wissenschaftlich fundierte Weg, den allseitigen bewaffneten Kampf durch eine starke Revolutionsarmee und den Widerstand des gesamten Volkes miteinander zu verbinden.

Aber dieses Prinzip war nicht jedem bekannt.

Deshalb wählte man auf eigene Art und Weise eigenen Weg.

Ri Jun (1859–1907) und andere Leute versuchten, die „Sympathie“

der kapitalistischen Mächte Europas und Amerikas zu gewinnen und die vom japanischen Imperialismus geraubte Staatsmacht wiederzuerlangen.

Er erfuhr, dass im Juni 1907 im Haag, Niederlande, die 2. Internationale Friedenskonferenz stattfindet. Er hielt diese Konferenz für die beste Chance dafür, die internationale öffentliche Meinung über die Widerrechtlichkeit der Aggressionspolitik der japanischen Imperialisten gegen Korea zu erwecken, und nahm daran teil.

Aber niemand schenkte seinem Appell Gehör, und ihm wurde nur die kalte Schulter gezeigt.

Ri Jun erkannte, dass sein Traum davon, mit Hilfe anderer Länder die Staatsmacht wiederzugewinnen, eine Wahnvorstellung war, schlitzte im Konferenzsaal seinen Bauch auf und widersetzte sich den imperialistischen Mächten.

Außerdem klammerten sich diejenigen, die durch Tötung der Anführer der aggressiven Kräfte die Unabhängigkeit erreichen wollten, an individuellen Terror.

An Jung Gun (1879–1910) erschoss auf dem Bahnhof Harbin in China Ito Hirobumi, Anführer der Aggression gegen Korea.

Damals rief er mehrmals „Es lebe die Unabhängigkeit Koreas!“ lauthals aus, womit er den unbeugsamen patriotischen Geist des koreanischen Volkes zeigte.

Trotzdem Ito Hirobumi tot war, wurde Korea nicht unabhängig.

1910 entfalteten die Angehörigen der nationalistischen Bewegung die Bewegung der Unabhängigkeitsarmee, weil die Bewegung der antijapanischen Freiwilligentruppen verfiel.

Die Vorbereitungen auf die Bewegung der Unabhängigkeitsarmee wurden von ehemaligen Führern der antijapanischen Freiwilligentruppen und Teilnehmern der patriotischen Kulturbewegung vorangetrieben.

Die Nationalisten, die sich auf die Bewegung der Unabhängigkeitsarmee vorbereiteten, begannen aus Anlass des Volksaufstandes vom 1. März

1919 die Truppen der Unabhängigkeitsarmee zu bilden und den bewaffneten Kampf zu entfalten.

Später herrschten Feindschaft und Konflikt zwischen Kommandeuren der in die Nordmandschurei Chinas ausgewanderten Truppen der Unabhängigkeitsarmee und Kommandeuren der in Primorski Krai der Sowjetunion organisierten Unabhängigkeitsarmee um der Frage der Einflussphäre willen, und wegen des Machtkampfes wurden sie zersplittert.

Zu jener Zeit waren die Kräfte der Unabhängigkeitsarmee Koreas sehr schwach.

Ihre Kompanien waren meistens in Siedlungen im Flachland stationiert, das für einen Partisanenkrieg ungünstig war.

Sie waren nicht ordentlich bewaffnet und undiszipliniert sowie nicht gut genug geübt. Sie standen nicht in guter Beziehung mit den Massen.

Zu jener Zeit fragte mal Kim Il Sung einen Einflussreichen der konservativen Kräfte der Gruppierung Kukminbu, ob die Kräfte von Kukminbu in der Lage seien, die japanischen Imperialisten zu besiegen.

Darauf gab er vage Antwort, dass man sich nur halten und dann mit Hilfe der Großmächte die Unabhängigkeit erreichen muss.

Die Unabhängigkeitsarmee kämpfte blindlings ohne Zuversicht, den Kampf zu gewinnen, und erwartete nur die Hilfe der Großmächte. Also hatte sie kaum Kraft.

Schließlich war die Bewegung der Unabhängigkeitsarmee nicht ein Weg zur Unabhängigkeit.

Unzählige Menschen riefen Hurra auf die Unabhängigkeit heiser aus und leisteten unter Blutvergießen Widerstand. Aber alles misslang ihnen.

Denn sie wussten nicht den wahren Weg und die richtige Bahn zur Unabhängigkeit Koreas. Deshalb mussten alle umherirren.

Wenn eine bestimmte sozioökonomische Ordnung hergestellt wird, wirkt notwendigerweise dementsprechendes soziales Gesetz, das wie Naturgesetz objektiven Charakter trägt.

Die objektiven Gesetze werden umso umfassender richtig erkannt und benutzt, je höher das Entwicklungsniveau der schöpferischen Tätigkeit der Volksmassen wird. Aber sie werden in kleinerem Umfang benutzt, wenn das genannte Niveau relativ niedrig ist.

Wenn die Volksmassen die objektiven Gesetze nicht richtig erkennen und benutzen, vollzieht sich die gesellschaftliche Bewegung wie die Bewegung der Natur, die ohne klare Ziele und Richtungen unbewusst vor sich geht, unter Misserfolgen und Wechselfällen blindlings.

Die Spontaneität in der schöpferischen Tätigkeit der Volksmassen zur Gestaltung der Gesellschaftsgeschichte hängt damit zusammen, dass ihr Bewusstseinsniveau nicht hoch genug ist, um die objektiven Gesetze zu erkennen und zu benutzen, und die überholte Gesellschaftsordnung besteht, die ihren schöpferischen Kampf verhindert.

Je weiter sich die Souveränität, das Schöpfertum und die Bewusstheit entwickeln, desto mehr sind die Volksmassen in der Lage, sich hohe Ziele dafür zu setzen, die Natur und die Gesellschaft in größerem Umfang und wissenschaftlicher fundiert umzugestalten, und noch aktiver zu kämpfen.

Wenn ihre schöpferische Rolle verstärkt wird, wird der Umfang der Spontaneität in der gesellschaftlichen Bewegung immer kleiner und werden die Natur und die Gesellschaft durch die zielbewusste Tätigkeit der Volksmassen in stärkerem Maße umgestaltet.

Nur wenn ihre schöpferische Rolle verstärkt wird, wird die gesellschaftliche Bewegung ohne Misslingen und Wechselfälle nach ihrer Gesetzmäßigkeit vorangetrieben und die Gesellschaft nach dem Streben und Willen der Volksmassen ununterbrochen entwickelt.

Der Hauptweg zur Gestaltung des Schicksals

Die Erzählung über das Schicksal des Menschen scheint nun dem Ende nahe zu sein.

Abschließend wird über die Wege zur erfolgreichen Gestaltung des Schicksals des Menschen in der Gegenwart geschrieben.

Die Menschen lebten historische lange Zeit, ohne den richtigen Weg zur Gestaltung des Schicksals gewusst zu haben.

Erst im letzten Jahrhundert vollbrachten die Menschen epochale Umwälzungen und Schöpfungen und verbesserten ihre Lage ständig.

Der Kampf für den Umsturz der überlebten Gesellschaftsordnung und die Beseitigung aller die Souveränität des Menschen fesselnden Faktoren war ein historischer Prozess, der eine grundlegende Wende im Schicksal des Menschen herbeiführte.

Natürlich waren die sozialen Bewegungen der Volksmassen in der Vergangenheit Kämpfe für die Schicksalsgestaltung, aber dadurch vollzog sich keine grundlegende Wende.

Durch den organisatorischen Kampf für die Verteidigung und Verwirklichung der Souveränität wurden bei der Verwirklichung der Souveränität der Volksmassen und in der Gestaltung des Schicksals des Menschen grundlegende Umwälzungen erreicht.

Um das Schicksal des Menschen zu gestalten, ist es wichtig, den Hauptweg dafür gut zu wissen.

Alle oben erzählten Fragen zielen schließlich darauf ab, den richtigen Hauptweg zur Gestaltung des Schicksals genau zu wissen und das Schicksal erfolgreich zu gestalten.

Allerdings wird der Kampf zur Gestaltung des Schicksals in Ländern, Nationen und verschiedenen Bereichen entfaltet. Deshalb würden auch dessen konkrete Wege verschieden.

Aber es gibt in jedem Bereich für die Schicksalsgestaltung unbedingt einzuhaltende allgemeinste Methode, und das sind eben der Hauptstandpunkt und das Prinzip, welche in der Revolution und beim Aufbau zu wahren sind.

Die souveräne Position bewahren

Bei der Durchführung der Revolution und des Aufbaus haben die Volksmassen Tabu.

Es ist der nationale Nihilismus, der das eigene Land und die eigene Nation unterschätzen und gering schätzen lässt. Mit einfachen Worten, es ist die Idee, sich vor anderen zu bücken, mit fremder Hilfe leben zu wollen, alles Eigene für schlecht und das Fremde blindlings für gut zu halten.

Deshalb sagt man, dass der Mensch zum Dummkopf wird, wenn er mit dem Kriechertum infiziert ist, dass das Land untergeht, wenn die Nation diesem verfällt, und dass die Revolution zunichte gemacht wird, wenn die Partei mit diesem infiziert ist.

Wenn die Volksmassen die Position als Herren der Revolution und des Aufbaus verteidigen und ihr Schicksal erfolgreich gestalten wollen, sollten sie die souveräne Position konsequent bewahren.

Diese souveräne Position hat zum Ziel, dass die Volksmassen die Stellung als Herren der Revolution und des Aufbaus, ja des eigenen Schicksals wahren, und deren Hauptforderung besteht darin, dass sie ihre Rechte als Herren der Revolution und des Aufbaus ausüben und der Verantwortung als Herren gerecht werden.

Diese Position entspricht voll und ganz den Grundforderungen der Volksmassen, die sich von allen Formen der Unterjochung befreien und souverän leben wollen.

Nur wenn man nach eigener Beurteilung und Entscheidung, gemäß den Interessen des eigenen Volkes und mit eigener Kraft die Revolution

und den Aufbau durchführt, kann man eine neue Gesellschaft, in der die Souveränität der Volksmassen verwirklicht wird, erfolgreich aufbauen und in der Gestaltung des Schicksals des Menschen eine grundlegende Wende herbeiführen.

Seit Langem heißt es: Man setzt sich zwischen zwei Stühle.

Das bedeutet einen Menschen, der nach Situation und Umstand seine Ansicht verändert und unentschlossen mit gespreizten Beinen über einem Bach steht.

Solcher Mensch wird von den anderen vorgeworfen.

Eben so wie im Leben der einzelnen Menschen erweist es sich als eine wichtigere Frage, in der Revolution und beim Aufbau eigene Ansicht zu bewahren und alle Fragen nach eigener Beurteilung und eigenem Entschluss zu erledigen.

Mitte der 1960er Jahre tadelten die Opportunisten jene Länder, die ihnen nicht gehorchten, und äußerten gegenüber der DVRK, sie sitze zwischen zwei Stühlen.

Damals trat Kim Il Sung dagegen auf, indem er meinte: Das ist absurd. Wir haben unseren eigenen Stuhl. Warum sollten wir darauf verzichten und uns unbequem zwischen zwei anderen setzen? ...Wer uns, die wir auf dem eigenen richtigen Stuhl sitzen, verleumdet und behauptet, wir säßen zwischen zwei, sitzt gewiss selbst auf einem der wackligen Stühle, entweder auf dem linken oder auf dem rechten.

Fürwahr war das ein treffliches Wort, das den Nörglern über die DVRK matt setzte.

Wenn man keine souveräne Position hat, wird die eigenständige Denkfähigkeit gelähmt und kann zwischen Richtigem und Falschem nicht unterscheiden.

Das kommt auch darin zum Ausdruck, dass man die Frage des eigenen Landes nicht in eigener Verantwortung, sondern mit fremder Hilfe lösen will.

Kim Il Sung legte zu Lebzeiten dem koreanischen Volk nachdrücklich ans Herz, bis zum Sieg der koreanischen Revolution niemals die Yongil-Handgranaten zu vergessen.

Es handelt sich um die Handgranaten, die während des bewaffneten antijapanischen Kampfes in der Waffenwerkstatt eines Partisanengebietes selbst hergestellt wurden. Diese Granaten entfalteten in Gefechten mit den Gegnern große Wirkung, und von da an wurde ihr Name weit bekannt.

Einst planten die Koreaner in Jiandao, eine Handgranatenfabrik in einem Partisanenstützpunkt zu errichten, und baten Ausländer um Hilfe.

Aber sie schickten auf diese Bitte keine Antwort.

Ihr Stillschweigen gab den koreanischen Revolutionären ein ideologisch-geistiges Durcheinander, denn sie hatten geglaubt, dass es eine selbstverständliche internationalistische Pflicht sei, dass das als Erstes in der Revolution siegreiche Land den Revolutionären hilft, die noch nicht an die Macht kamen.

Kim Il Sung nahm diesen Vorfall der Jiandaoer, die törichterweise das andere Land um Hilfe baten, zu einem entscheidenden Anlass für die Herstellung des revolutionären Geistes der Selbsthilfe in der revolutionären Formation und erzog alle Partisanen und Massen dazu, dass sie den festen Standpunkt bezogen, dass nur das Schaffen aus eigener Kraft unser Lebensweg ist.

In diesem Verlauf entstanden die Yongil-Handgranaten.

Diese Granaten haben in der koreanischen Revolution die Bedeutung,

dass sie die in deren ganzer Geschichte durchdrungene Tradition der Selbsthilfe schufen.

Alle in der Revolution und beim Aufbau anfallenden Fragen immer in eigener Verantwortung zu lösen, eben hierin liegt der Hauptweg zur Gestaltung des Schicksals.

In Anbetracht der Geschichte begann das Kriechertum Ende der Zeit der Drei Reiche unter den Herrschern von Silla zu entstehen, und es zeigte sich in der ausgehenden Josen-Feudaldynastie (1392–1910) noch stärker und fügte der Entwicklung des Landes und der Nation große Schäden zu.

Die feudalen Herrscher schlugen nach außen mit Kult und Katzbuckelei vor Großmächten und nach innen mit Fraktionskämpfen die Zeit tot. Als Japan und die kapitalistischen Mächte Europas und Amerikas ihre Krallen der Aggression gegen Korea ausgestreckt hatten, dachten die Feudalherren nicht daran, sich auf die Kraft des eigenen Volkes zu stützen, zogen jeder für sich äußere Kräfte heran und tobten, um den Rest ihrer Amtszeit aufrechtzuerhalten.

Folglich schützte heute eine japanische Abteilung das Königsschloss, wenn die projapanische Gruppierung an Gewalt gewann. Morgen eskortierte eine russische Einheit den König, wenn die prorussischen Kräfte überlegen waren. Und übermorgen überwachte eine Truppe der Qing-Dynastie Chinas den Königspalast, wenn die prochinesischen Kräfte in der Überzahl waren.

1905 wurde Korea von Japan des diplomatischen Rechts beraubt und sank in der Tat zu einer japanischen Kolonie herab. Seitdem musste Korea etwa ein 40 Jahre lang das bittere Leid der Heimatlosen erleiden.

Die historischen Erfahrungen und Lehren lehren, dass man mit

eigenem Geist immer alle bei der Gestaltung des Schicksals auftretenden Fragen in eigener Verantwortung lösen muss, um das eigene Schicksal erfolgreich zu gestalten.

Deshalb bemerkte Kim Jong Un, Generalsekretär der PdAK, unser Volk habe unter den langwierigen und harten Umständen, die die Geschichte noch nie kannte, die Methoden gelernt, aus eigener Kraft zu leben, die Feinde und die Schwierigkeiten zu besiegen und eigene Würde und Rechte zu verteidigen. Er erklärte dabei, es sei unsere feste revolutionäre Überzeugung, auf alle Fälle durch das Erstarken und Aufblühen aus eigener Kraft die Würde des Landes zu verteidigen und den Imperialismus zu besiegen, auch wenn wir den Gürtel enger schnallen sollten.

Alle in der Revolution und beim Aufbau anfallenden Fragen nach eigener Beurteilung und Entscheidung zu behandeln und in eigener Verantwortung zu lösen, eben hierin liegt der Hauptweg zur Gestaltung des Schicksals des Menschen.

Die schöpferische Position bewahren

Wenn die Volksmassen ihr Schicksal erfolgreich gestalten wollen, sollten sie den Dogmatismus konsequent zurückweisen und die schöpferische Position bewahren.

Während die souveräne Position ein Standpunkt für die Verteidigung der Stellung als Herr der Revolution und des Aufbaus ist, hat die schöpferische Position zum Ziel, der Rolle als Herr gerecht zu werden.

Die schöpferische Position bezweckt, dass die Volksmassen ihrer

Rolle als Umgestalter der Natur und Gesellschaft wie auch Bahnbrecher ihres eigenen Schicksals gerecht werden, und ihre Hauptforderung besteht darin, alle Fragen im Glauben an die unerschöpfliche schöpferische Kraft der Volksmassen und auf ihre Schaffenskraft gestützt in schöpferischer Weise zu lösen.

Da die Revolution und der Aufbau eine Arbeit für die Umgestaltung der Natur und Gesellschaft ist, sollte man einerseits die Schaffenskraft der Volksmassen allseitig zur Geltung bringen, andererseits gemäß eigenen konkreten Verhältnissen machen, um die Revolution und den Aufbau erfolgreich durchzuführen.

Sobald Kim Il Sung's Erinnerungen „**Mit dem Jahrhundert**“ erschienen, fanden sie unter dem koreanischen Volk und den Völkern der Welt stürmischen Anklang.

Im Vorwort seiner Erinnerungen schrieb er: Dem Wunsch verleihe ich Ausdruck, dass meine Schriften der Nachwelt die Wahrheit und Lehre vom Leben und Kampf überliefern, dass man die ganze Welt gewinnen und stets siegreich sein wird, wenn man sich auf das Volk stützt und verlässt, und man stets Niederlagen erleidet, falls man vom Volk entfernt und von ihm dann allein gelassen wird.

Seit alters heißt es im koreanischen Sprichwort „Einer allein kann kein General sein.“

Auch früher machten sich viele Menschen auf eigene Weise Gedanken darüber, wo die Kraft für die Lösung der sozialen Widersprüche steckt, konnten aber sie nicht ergründen, weil wissenschaftliche Weltanschauung fehlte.

Die Kraft, auf die man sich in der Revolution und beim Aufbau

stützen sollte, ist eben die Schaffenskraft der Volksmassen, und wenn man ihre schöpferische Klugheit und Kraft maximal zur Geltung bringt, gibt es nichts Unerreichbares.

Die Volksmassen haben die unerschöpfliche Kraft, die Revolution und den Aufbau durchzuführen.

Das stärkste und klügste Wesen in der Welt sind die Volksmassen. Es gibt kein klügeres Wesen als sie.

Die Revolutionäre haben sich stets nur auf das Volk zu verlassen und zu stützen. Nur wenn man die Kraft und die Klugheit der Volksmassen mobilisiert, kann man jede in der Revolution und beim Aufbau anfallende schwierige Frage erfolgreich lösen.

Die wichtigste Lehre der bis jetzt misslungenen Revolutionen besteht darin, dass man die Kraft und die Klugheit der Volksmassen nicht richtig mobilisiert hat. Die wichtige historische Erfahrung der Revolution ist eben die Erfahrung, die bei der Organisierung und Mobilisierung der Volksmassen gewonnen wurde.

Das Gift für das die Revolution und den Aufbau durchführende Volk ist der Dogmatismus.

Kurz nach Ende des Koreakriegs hob man in Korea bei Bauarbeiten für die Kanalisationsanlage durch mechanische Einführung der Konstruktion eines anderen Landes 5–8 m tiefe Gruben für die Kanalisationsanlage aus, obwohl man nach Klimabedingungen des Landes etwa 3 m zu graben brauchen hätte. Dabei wurden viele Arbeitskräfte und Materialien verschwendet.

Und einmal sah ein Funktionär in einem anderen Land, wie man dort Ackerbau trieb, und schlug nach seiner Rückkehr vor, auch in Korea

Fruchtwechselwirtschaft einzuführen.

Darauf sagte ihm Kim Il Sung: In einem solchen Land mit weiten Ebenen kann man Ackerbau durch die Fruchtwechselwirtschaft treiben, aber in unserem Land, wo Anbauflächen knapp bemessen sind, kann man nicht so tun. Bei der Einführung der Fruchtfolge könnten wir das Volk verhungern lassen. Um ihm gute Ernährung und ein Wohleben zu ermöglichen, müssen wir entsprechend unseren realen Verhältnissen Ackerbau treiben. Man sollte neue Erde auf die Reisfelder aufschütten, auf diese Weise den Boden fruchtbar machen und bearbeiten. So berichtigte er seine dogmatische Haltung.

Ohne Rücksicht auf eigene reale Verhältnisse das Fremde blindlings nachzuahmen, das führt zum Untergang.

Deshalb muss man bei der Durchführung der Revolution und des Aufbaus alle Fragen konsequent gemäß der konkreten Sachlage des eigenen Landes lösen.

Alle Länder und Nationen unterscheiden sich voneinander in der Geschichte, dem wirtschaftlichen Entwicklungsniveau, den natürlich-geografischen Bedingungen, Bewusstseinsniveau und Psyche der Menschen, Gebräuchen und Lebensweise.

Deshalb kann doch jedes Rezept, wie gut es auch sein mag, nicht allen Ländern und Nationen passen.

Die Wirklichkeit ist nicht immer mit der Theorie identisch.

Nur wenn man entsprechend der konkreten Wirklichkeit die Theorie

anzuwenden versteht, kann man die anfallenden Fragen befriedigend lösen.

Alle Fragen von der souveränen Position aus schöpferisch zu lösen, das ist die Wahrheit, die Kim Il Sung früh in der Anfangszeit des Betretens des Kampfweges zur Wiedererlangung des Landes entdeckte, und einer der Ausgangspunkte für die Begründung der Juche-Ideologie.

Damals dachten die koreanischen Nationalisten nicht daran, die Volksmassen zum Kampf gegen den japanischen Imperialismus zu mobilisieren, befassten sich nur mit Kämpfen um „Hegemonie“ und waren viel auf den Beinen, um Großmächte als Rückhalt zu benutzen und mit ihrer Hilfe die Unabhängigkeit zu erreichen.

Das Gleiche traf auf Kommunisten in der Anfangszeit zu. Sie hielten jeder für sich allein ihre eigene Gruppierung für „Orthodoxe“ Koreas und suchten die Komintern auf, um von ihr anerkannt zu werden.

In seinen Erinnerungen schrieb Kim Il Sung: Bei der Analyse der realen Lage der nationalistischen und der kommunistischen Bewegung in der Anfangsperiode in unserem Lande verspürte ich zutiefst, dass die Revolution so nicht verwirklicht werden kann. Davon ausgehend gewann ich die Überzeugung davon, dass man die Revolution im eigenen Land zum Sieg führen kann, nur wenn man sich für sie verantwortlich fühlt und sich auf die Kraft des eigenen Volkes stützt, und dass man alle Fragen in der Revolution selbstständig und schöpferisch lösen muss.

Da das koreanische Volk mit dieser Überzeugung kämpfte, konnte

es die historische Sache, die Befreiung des Vaterlandes, verwirklichen und in der Gestaltung des Schicksals der Nation große Umwälzungen herbeiführen.

Alle in der Revolution und beim Aufbau anfallenden Fragen selbstständig und schöpferisch zu lösen, das ist die von der Geschichte bewiesene Wahrheit und der Hauptweg zur Gestaltung des Schicksals der Volksmassen.

Das Hauptgewicht auf die Ideologie legen

Das Prinzip, neben der souveränen und der schöpferischen Position hauptsächlich die Ideologie im Auge zu behalten, ist ein wichtiger Inhalt des Hauptstandpunktes und -prinzips für Revolution und Aufbau.

In der Revolution und beim Aufbau das Hauptgewicht auf die Ideologie der Menschen zu legen, bedeutet, dem ideologischen Faktor entscheidende Bedeutung beizumessen, die Rolle des ideologischen Bewusstseins zu verstärken und somit alles zu lösen.

Der Mensch ist ein soziales Wesen mit dem Bewusstsein, und beim Revolutionskampf spielt die souveräne Ideologie der Menschen die entscheidende Rolle. Deshalb muss man konsequent das Prinzip einhalten, in der Revolution und beim Aufbau das Hauptgewicht auf die Ideologie zu legen.

Damit die Volksmassen den Weg zur Gestaltung des Schicksals erfolgreich fortsetzen, sollte man in der Revolution und beim Aufbau dem ideologischen Faktor entscheidende Bedeutung beimessen.

Das heißt, von den materiellen und ideologischen Faktoren, die auf die revolutionäre Bewegung einwirken, die ideologischen als entscheidenden Faktor herauszustellen, der den Sieg oder die Niederlage der Revolution entscheidet.

Was zeigt der Sieg Koreas im Vaterländischen Befreiungskrieg, der mit einem Kampf zwischen Infanteriegewehren und Atombomben gleichzusetzen ist?

Dieser Sieg zeigt eindeutig, dass der Hauptfaktor für den Sieg im Krieg nicht in der Stärke der Streitkräfte oder technischen Kampfmitteln, sondern in der ideologisch-geistigen Kraft der Armeeangehörigen liegt.

Natürlich haben in der Revolution und beim Aufbau wie Krieg materielle Faktoren große Wirkung, und auch objektive Gesetze üben einen wichtigen Einfluss aus.

Aber alle Erfolge werden durch materielle Faktoren nicht von selbst erreicht, und die objektiven Gesetze wirken auch nicht von selbst.

Sie alle werden nur durch Tätigkeiten der Menschen zustande gebracht und kommen zur Wirkung.

Die entscheidende Rolle bei der menschlichen Tätigkeit spielt die Ideologie. Also der entscheidende Faktor in der Revolution und beim Aufbau ist nicht der materielle, sondern der ideologische Faktor.

Man sagt, dass ein Wunder geschah, wenn sich in seinem Schicksal eine dramatische Wende vollzieht.

Wie ereignet sich das Wunder?

Wenn man auf ein Wunder hofft, sollte man genau ergründen, wie und unter welchen Bedingungen es geschieht und wie dieser Prozess verläuft, und es aktiv fördern und entwickeln.

Aber es gibt es nicht wenige Menschen, die untätig auf ein Wunder warten.

Wer sich in Erwartung eines zufälligen Wunders an einen Glücksfall klammert, dem bleibt nichts mehr als ein gehalt- und sinnloses Leben.

Deshalb sagte Kim Il Sung: Jene, die untätig auf den Sieg warten, sind mit jenen gleichzusetzen, die unter einem Kakibaum abwarten, dass Früchte von selbst fallen.

Die Geisteskraft bedeutet mit einem Wort die durch Gedanken und Geist entfaltete Kraft.

Die Geisteskraft, von der wir sprechen, bedeutet die ideologisch-geistige Kraft, die die Volksmassen im revolutionären Kampf und beim Aufbau für die Verwirklichung ihrer Souveränität und die Erreichung der souveränen Entwicklung und des Gedeihens des Landes und der Nation zur Geltung bringen. Mit anderen Worten ist sie die Kraft des unbeirrten souveränen Geistes, der Überzeugung und des Willens der Volksmassen, die ihr Schicksal in ihren Händen halten und aus eigener Kraft gestalten wollen.

Kim Jong Il sagte früh, dass die starke Geisteskraft der Volksmassen die stärkste Macht des Staates ist, die die helle Zukunft des Landes und der Nation verheißt.

Während das Land und die Nation die Haupteinheit sind, in der das Schicksal der Menschen gestaltet wird, werden das Schicksal und die Zukunft des Landes und der Nation von der Macht des Staats entschieden.

Die Macht des Staates besteht hauptsächlich aus der politisch-ideologischen, der militärischen Kraft und dem Wirtschaftspotenzial.

Wie oben erwähnt wurde, ist der wichtigste Faktor davon der

ideologische Faktor, nämlich die politisch-ideologische Kraft und die Geisteskraft der Volksmassen.

Die Geisteskraft des Menschen ist unerschöpflich, und wenn die Volksmassen ihre starken Geisteskräfte entfalten, ist in der Welt nichts undurchführbar.

Deshalb stellen jedes Land und jede Nation ihre eigene Geisteskraft in den Vordergrund und sorgen mit großer Aufmerksamkeit dafür, dass sie aktiv zur Geltung gebracht wird.

Das koreanische Volk überwand in der ganzen Zeit seiner historischen Entwicklung mit der großen Geisteskraft der Nation alle Schwierigkeiten und gestaltete sein Schicksal siegreich.

Es konnte den japanischen Imperialismus zerschlagen und die Befreiung des Vaterlandes erreichen, im befreiten Vaterland demokratische Reformen erfolgreich durchführen und im dreijährigen Vaterländischen Befreiungskrieg den Sieg davontragen, weil die Geisteskraft der Nation in vollem Maße zur Geltung gebracht wurde.

Nach Kriegsende konnte das koreanische Volk die Wunden des Krieges heilen und in nur 14 Jahren die historische Sache der Industrialisierung erfüllen und trotz ständiger Sanktionen und Blockade des Imperialismus den Sozialismus verteidigen und aufbauen. Das war losgelöst von seiner Geisteskraft undenkbar.

Mitte der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts entstanden vor dem koreanischen Volk die politisch-wirtschaftliche und militärische Lage, die beispiellos hart waren.

Das koreanische Volk erlitt den größten Verlust der Nation, Ableben Kim Il Sung's (8. Juli 1994), und hinzu kamen noch politische, ökonomische und militärische Sanktionen und Blockade der

feindlichen Kräfte gegen die DVRK. Und es wurde von verheerenden Naturkatastrophen betroffen. Darauf folgte die Knappheit an Nahrungsmitteln, Brennstoffen und Energie.

Jene, die über die Sachlage Koreas gut Bescheid wussten, und sogar die Feindstaaten sagten, es sei ein Wunder, wenn das koreanische Volk solchen Umständen standhält.

Aber das koreanische Volk hat unter Kim Jong IIs Führung nicht nur überlebt, sondern das solide Sprungbrett für den Aufbau eines mächtigen sozialistischen Staates geschaffen.

Die Quelle dieses Wunders war eben die Geisteskraft der Volksmassen.

Die Geschichte zeigte, dass die Volksmassen ihr Schicksal gestalten und das Erstarken und Gedeihen des Landes und der Nation erreicht werden können, wenn sie starke Geisteskraft besitzen.

Auch heute entfaltet die PdAK tatkräftig die ideologische Aktion, um die Geisteskraft der Volksmassen voll zur Geltung zu bringen, und verwirklicht die Träume und Ideale des Volkes eins nach dem anderen.

Nachwort

Eine große Ideologie gebiert große Praxis.

Das koreanische Volk verehrt den großen Führer hoch und hat nun seine wahre Ideologie. Hiermit konnte es einen ewigen Schlusspunkt hinter die wechselvolle Leidensgeschichte setzen und wurde zu einem Volk, das sein Schicksal souverän und schöpferisch gestaltet.

Dass auf dem Boden dieses Landes, das vor einem Jahrhundert seinen Glanz verloren hatte, ein wahres Land des Volkes, ja das sozialistische Korea errichtet wurde, war auf die mächtige Waffe namens Juche-Ideologie zurückzuführen.

Die Verbreitung der Ideologie des großen Führers hat eine unwiderstehliche Kraft.

Die Ideologie ist nicht den Menschen aufzuoktroieren.

Wenn sie den Anforderungen der Zeit und dem Streben und Wunsch des Volkes entspricht, wird sie nicht auf irgendjemandes Direktive oder Zwang, sondern von selbst verbreitet.

Heute wird die Juche-Ideologie über den Rahmen eines Landes und einer Nation hinaus zur wahren Weltanschauung der progressiven Völker und Hauptströmung der Zeit sowie zur mächtigen Waffe des Kampfes gegen alle Formen der Herrschaft und Willkür, welche die Unterjochung und Ungleichheit aufzwingen.

Das koreanische Volk hält den von der Juche-Ideologie gewiesenen Weg für den Weg des Volkes, ja für einen wahrhaftesten Weg zur Gestaltung des Schicksals des Menschen.

Deshalb entfaltet es auch heute unter dem hoch erhobenen Banner der Juche-Ideologie energischen Kampf, um die Sache zum Aufbau eines starken sozialistischen Staates beschleunigt zu verwirklichen.

Das Schicksal des Menschen und die Juche-Philosophie

Verfasser: Ri Kwang Il

Redaktion: An Chol Gang

Übersetzer: Ri Kyong Su,
Jong Kwang Nam

Herausgeber: Verlag für Fremdsprachige
Literatur, DVR Korea

Herausgabe: Juni Juche 111 (2022)

E-Mail: flph@star-co.net.kp

<http://www.korean-books.com.kp>

ISBN 978-9946-0-2134-8



9 789946 021348 >

